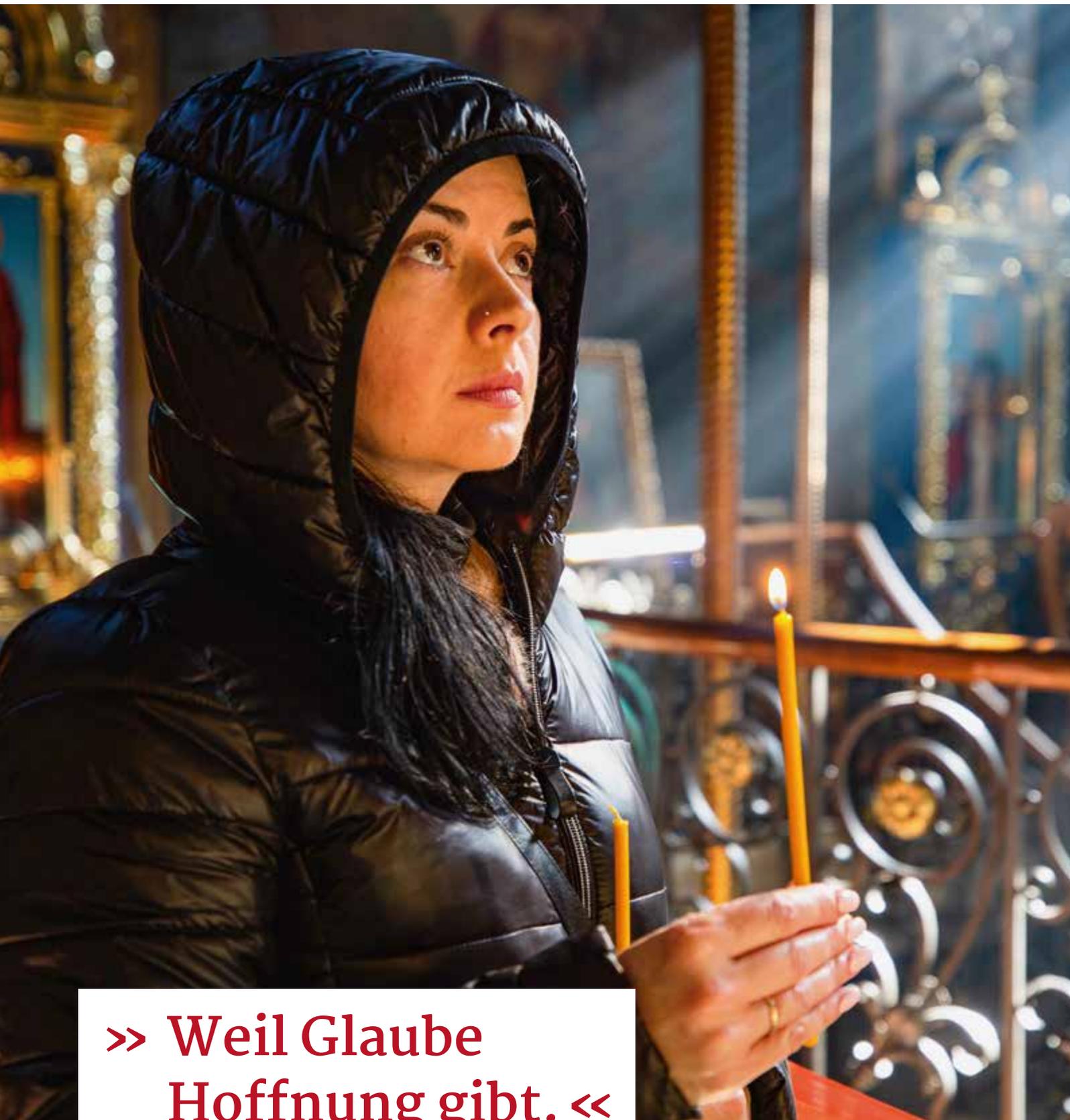




Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL



» Weil Glaube
Hoffnung gibt. «

Tätigkeitsbericht 2023

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



Impressum

Erste Veröffentlichung 2024 von
ACN Aid to the Church in Need International gGmbH
Bischof-Kindermann-Str. 23
61462 Königstein/Ts., GERMANY
Vertreten durch Philipp Ozores, Generalsekretär

Erste Fassung.

Copyright

ACN Aid to the Church in Need International

Titel: In der Michaelskathedrale in Kyjiw, Ukraine.



Liebe Freunde,

„Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!“ (Mt 8,25): Diese flehentliche Bitte der Jünger auf dem sturmgepeitschten See Genezareth könnte angesichts der neu entfesselten Kriege und Krisen auch unser Hilferuf sein.

Das Jahr 2023 hat uns unsägliches Leid sehen lassen: das Elend und die trostlose Lage im Nahen Osten, den Krieg in der Ukraine, den zunehmenden dschihadistischen Terror in Afrika, die Not und Bedrängnis vieler Christen in totalitären Regimen, aber auch die religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme in unseren Heimatländern.

Es wird immer offensichtlicher: Ohne den Herrn gehen wir wirklich zugrunde.

Ausdruck seiner Gegenwart und Hilfe ist für viele schwer geprüfte Schwestern und Brüder in 138 Ländern jene Unterstützung, die wir durch Ihre Großzügigkeit geben konnten. Trotz der hohen Inflation sind die Spenden nicht weniger geworden.

Dankbar sehen wir, wie Gott die Herzen unserer Spender dazu bewegt, barmherzige Samariter zu sein.

Viele Berichte zeigen uns, dass die Priester, Ordensleute, Bischöfe und Gläubigen, die Hilfe erfahren, für ihre Wohltäter und ihre Anliegen treu beten.

Ihnen allen, die Sie zum Gelingen dieses guten Werkes beitragen, das die Liebe Gottes zu den notleidenden Menschen trägt, entbiete ich von Herzen meinen Segen und empfehle Sie mit Ihren Familien und Anliegen dem Schutz der Gottesmutter Maria an.

Ihr



Mauro Kardinal Piacenza,
Präsident der Päpstlichen
Stiftung KIRCHE IN NOT (ACN
– Aid to the Church in Need)

Inhalt

S. 4-7 Über uns

S. 8-11 Zahlen und Fakten

S. 12-13 Unsere Aufgabenbereiche

S. 14-15 Mess-Stipendien

S. 16 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten

S. 17 Safeguarding

S. 18 Existenzhilfe für Ordensschwestern

S. 19 Glaubensbildung von Laien

S. 20 Bau und Wiederaufbau von
kirchlichen Einrichtungen

S. 21 Transportmittel für die Seelsorge

S. 22 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt
und Naturkatastrophen

S. 23 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern
und Medien

S. 24-25 Anwaltschaft

S. 26 Religionsfreiheitsbericht

S. 27-29 Öffentlichkeitsarbeit

S. 30 Mediale Unterstützung zur Verbreitung
des Glaubens

S. 31 YOUCAT

S. 32-33 Unsere regionalen Schwerpunkte 2023

S. 34-45 Lateinamerika

S. 46-57 Afrika

S. 58-63 Naher Osten

S. 64-73 Europa

S. 74-85 Asien/Ozeanien

S. 86-87 Stichwortverzeichnis

S. 88-89 Unsere Mission, Vision und unsere Werte

S. 90-91 Unsere Geschichte

S. 92 Unsere Organisationsstruktur

Rückseite KIRCHE IN NOT (ACN) weltweit – Kontakt





» Von Herzen segne ich euch alle. «

Liebe Freunde, der Herr lasse euer Gebet und euren Einsatz für die Sendung der Kirche in aller Welt, vor allem dort, wo sie geistliche und materielle Not leidet oder diskriminiert und verfolgt wird, immer mehr Frucht bringen.

Von Herzen segne ich euch alle.

Papst Franziskus
an die Mitglieder und Wohltäter
von KIRCHE IN NOT (ACN)
bei der Generalaudienz am
2. Oktober 2013 in Rom

KIRCHE IN NOT (ACN) ist
eine Päpstliche Stiftung, die
beauftragt ist, im Namen der
Kirche zu handeln.





Über uns und unsere Mission.

Lernen Sie KIRCHE IN NOT (ACN) näher kennen, unsere Mission, wofür wir uns einsetzen und wo unsere Förderschwerpunkte im Jahr 2023 gelegen haben.

» Ich bin so dankbar für alles, was ihr für unsere notleidenden Menschen tut. Möge Gott euch und eure christlichen Brüder und Schwestern beschützen. «

Schwester Annie Demerjian,
Projektpartnerin, Syrien





KIRCHE IN NOT (ACN) wurde 1947 zunächst als katholisches Hilfswerk für Heimatvertriebene ins Leben gerufen und ist seit 2011 als Päpstliche Stiftung anerkannt. Unter unserem Leitsatz „informieren, beten und helfen“ machen wir uns heute weltweit für Christen stark, wo immer sie verfolgt oder unterdrückt werden oder unter materieller Not leiden.

Darüber hinaus setzen wir uns konfessionsübergreifend für Religionsfreiheit und Versöhnung ein. Unsere Stiftung nimmt keinerlei Unterstützung von staatlichen Stellen an. Doch dank hunderttausender Wohltäter, die für KIRCHE IN NOT (ACN)

spenden, sind wir heute mit einem Spendenvolumen von 143,7 Millionen Euro weltweit tätig. Diese Geschichte zeigt einmal mehr, wie aus gelebtem Glauben praktische Nächstenliebe erwächst.



In vielen Ländern werden Christen diskriminiert und verfolgt.

» Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. << Mt 25,40

Seit jeher kümmert sich die Kirche um Menschen in Not. Aber auch die Kirche selbst bedarf oft dringend der Hilfe, vornehmlich in den Entwicklungsländern sowie in Staaten, in denen sie von Verdrückung, Verfolgung oder Katastrophen betroffen ist.

Nach unseren Berechnungen leben 62 Prozent der Weltbevölkerung in

Ländern, in denen der Glaube nicht frei ausgeübt werden kann, und die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Ländern mit regelrechter Verfolgung. Das Grundrecht auf Religionsfreiheit ist in mindestens 61 Ländern nicht garantiert. Besonders stark betroffen sind Christen.

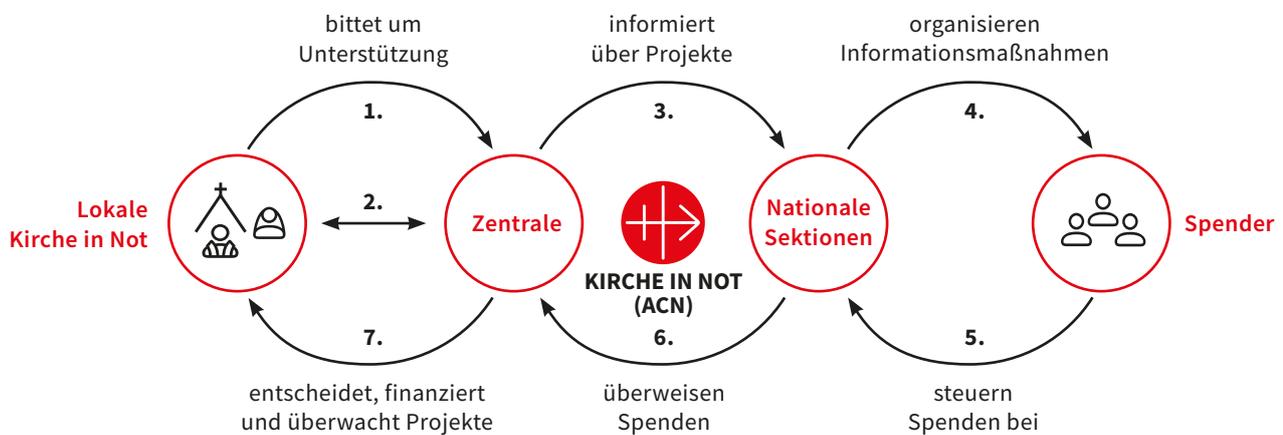
Wo das kirchliche Leben und die seelsorgerische Betreuung der Gläubigen aus eigener Kraft nur schwer aufrechterhalten werden können, ist die Kirche auf Spenden aus dem Ausland angewiesen. Im Gegensatz zu den meisten Hilfsorganisationen, die die soziale Not der Menschen lindern, konzentriert sich KIRCHE IN NOT (ACN) auf die Unterstützung der Seelsorge.

Seit 77 Jahren sorgen wir mit Professionalität, Transparenz, Effektivität und Effizienz dafür, dass die Spenden unserer Wohltäter ihre bestmögliche Wirkung genau dort entfalten, wo sie am dringendsten gebraucht werden: bei der bedürftigen Kirche vor Ort.





So wird aus Spenden konkrete Hilfe für Christen in Not.



1. Der Bedarf für eine Projekthilfe entsteht an einem Ort, an dem die Kirche unter Armut oder Verfolgung leidet.

Die Diözese oder Gemeinde leitet das Projekt mit Empfehlung des örtlichen Bischofs oder Vorgesetzten an die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN) in Königstein im Taunus, Deutschland weiter.

2. Der Projektreferent für die Region analysiert das Projekt. Bei Bedarf bittet er um weitere Informationen. Innerhalb von maximal drei Monaten bestätigt die

Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN), ob das Projekt genehmigt wird oder nicht.

3. Die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN) informiert die nationalen Büros über Projekte zur Spendenwerbung und Finanzierung durch Wohltäter vor Ort.

4. Die Büros organisieren Informations- und Aufklärungsmaßnahmen, damit die Spender die Projekte unterstützen.

5. Die Wohltäter fühlen sich zur Zusammenarbeit aufgerufen und spenden.

6. Die nationalen Büros überweisen die Spendenbeiträge an die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN).

7. KIRCHE IN NOT (ACN) entscheidet über Projekte und deren Finanzierung, verfolgt und überwacht die Umsetzung.

Zwischen einem und sechs Monaten nach der Genehmigung des Projekts übernimmt KIRCHE IN NOT (ACN) die Kosten für das genehmigte Projekt. Bei Notfällen stellt die Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN) die Hilfsgelder sofort bereit.



2023 konnten wir weltweit 5573 Projekte fördern.

Im Jahr 2023 erreichten uns 7689 Hilfsanträge aus aller Welt. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter lagen unsere Spendeneinnahmen bei 143,7 Millionen Euro. Wir konnten damit und mit 0,8 Millionen Euro an Reserven aus Vorjahren Aktivitäten in Höhe von 144,5 Millionen Euro finanzieren. Wie aus der Grafik ersichtlich, ist der weitaus größte Anteil unserer Ausgaben in missionsbezogene Aufwendungen geflossen, also in konkrete Projektarbeit, Information sowie Gebetsaktivitäten.

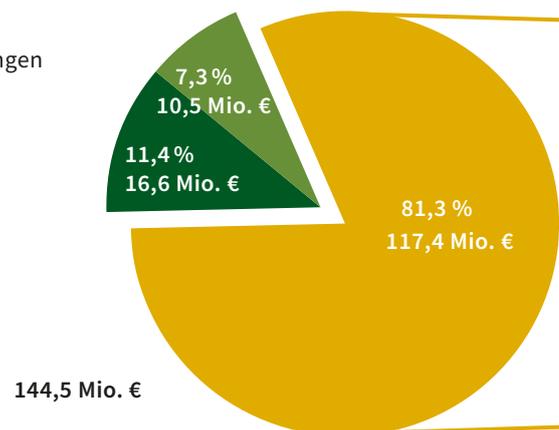
Wie immer waren die Anteile der notwendigen Aufwendungen für Verwaltung und Spendenwerbung vergleichsweise niedrig, damit möglichst viele Mittel vor Ort bei den Christen ankommen.

Insgesamt unterstützten wir 2023 mit rund 100,8 Millionen Euro in 138 Ländern 5573 Projekte. 16,6 Millionen Euro flossen weltweit auch wieder in die Glaubensverkündigung, Informationsarbeit und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen.

Erbschaften machten 2023 mit 33,6 Millionen Euro beziehungsweise 23,3 Prozent der Einnahmen einen wesentlichen Teil unserer Unterstützung für die Kirche aus. Gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern in Not danken wir daher nicht nur unseren lebenden Wohltätern, sondern gedenken dankbar auch derer, die uns über den Tod hinaus unterstützen.

Gesamtausgaben (2023)

- Missionsbezogene Aufwendungen
- Administration
- Aufwände für die Kommunikation mit Wohltätern und für Spendenwerbung



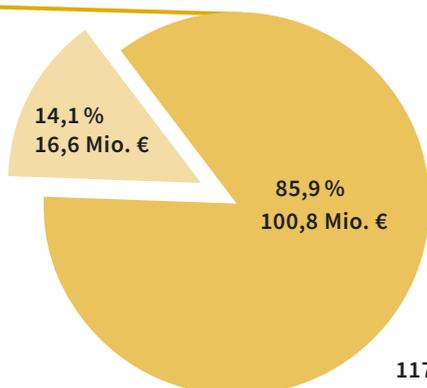


Zahlenspiegel (Stand 2023)

- Büros in **23** Ländern
- 359 920** Spender weltweit
- 143.737.504** Euro Spenden und Erbschaften
- Projektpartner in **138** Ländern
- 5573** weltweit geförderte Projekte
- 81,3** Prozent der verwendeten Mittel werden missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

Alle aufgeführten Finanzzahlen sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC testiert.

Missionsbezogene Aufwendungen (2023)



- Projektarbeit (→ S. 12 ff.)
- Information, Glaubensverkündigung und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen (→ S. 24 ff.)



Unsere Schwerpunkte im Berichtsjahr 2023

Unsere Hilfe für die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien, die von jeher zu unseren Prioritäten zählte, haben wir im Jahr 2023 auf 26,7 Prozent und damit auf mehr als ein Viertel unserer Gesamthilfe erhöht.

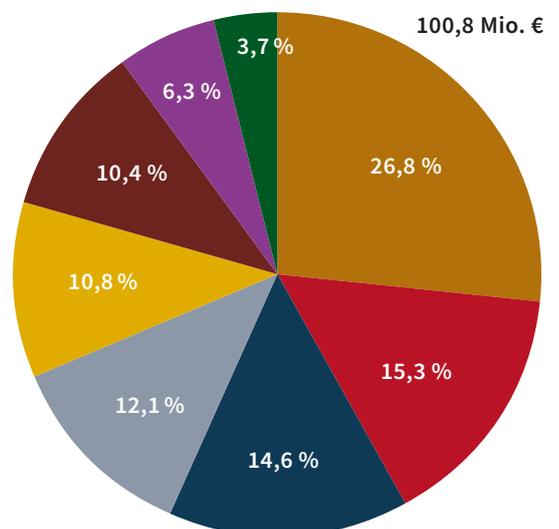
Mit 26,8 Prozent beanspruchten Projekte zum Bau, Wiederaufbau oder zur Renovierung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden ebenfalls mehr als ein Viertel unserer Fördergelder.

Durch Mess-Stipendien für Priester und Existenzhilfen für Ordensschwestern konnten wir auch 2023 wieder zur Sicherung ihres Lebensunterhalts beitragen. In diese Projekte flossen 21,6 Prozent unserer Fördergelder.

Darüber hinaus sind wir in akuten Krisen mit Nothilfe-Maßnahmen für die notleidende Bevölkerung aktiv. 2023 machten solche Nothilfen in Gebieten, in denen Christen durch Gewalt und Vertreibung bedroht sind, 10,8 Prozent unserer Gesamthilfe aus.

Bewilligte Unterstützung nach Art (2023)

- Bau und Wiederaufbau (→ S. 20) 
- Mess-Stipendien (→ S. 14) 
- Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 16) 
- Glaubensbildung von Laien (→ S. 19) 
- Nothilfe (→ S. 22) 
- Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 21) 
- Existenzhilfe für Ordensschwestern (→ S. 18) 
- Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 23) 





» Am Anfang unserer Hilfsmaßnahmen steht der enge Dialog mit den Ortskirchen. «

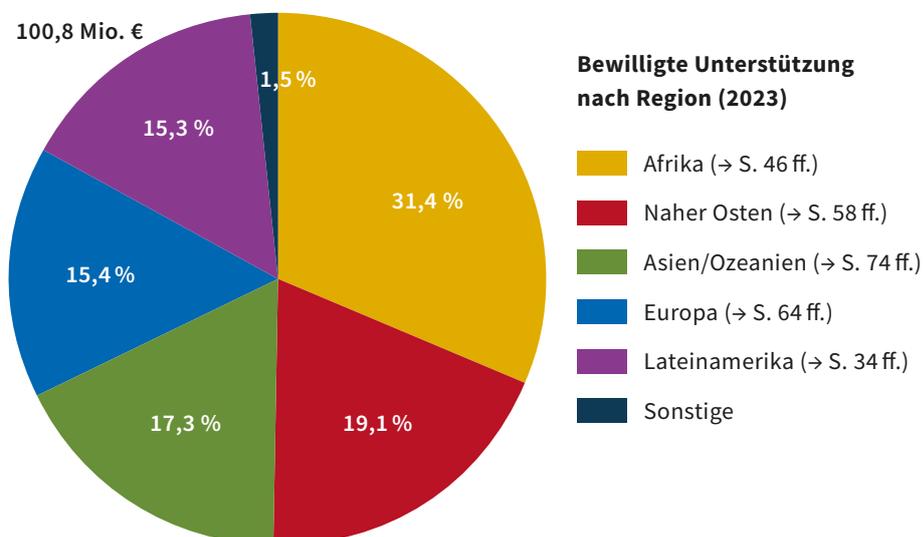
Mit 31,4 Prozent war Afrika auch im Jahr 2023 wieder die Prioritätsregion unserer Hilfsprojekte. Dramatisch ist die Lage vor allem dort, wo sich islamistischer Terror ausbreitet und Christen Opfer von Verfolgung und Vertreibung werden, wie beispielsweise in Mosambik, Burkina Faso und Nigeria. Zugleich steigt die Zahl der Gläubigen und der Priester- und Ordensberufungen weiter an.

Das Fördervolumen für den Nahen Osten lag bei 19,1 Prozent unserer Gesamthilfe. Schwerpunkte waren 2023 weiterhin Syrien und Libanon. Durch Nothilfen und die Stärkung der Seelsorge möchten wir dazu beitragen, den christlichen Gemeinden das Überleben zu sichern und der massiven Abwanderung von Christen entgegenzuwirken.

17,3 Prozent unserer Hilfe kam Asien (inklusive 0,9 Prozent für Ozeanien) zugute, wo Christen in den meisten Ländern eine Minderheit bilden, die diskriminiert oder sogar verfolgt wird. So erhöhten wir beispielsweise unsere Hilfe für Pakistan.

Viele Bitten um Unterstützung erreichten uns 2023 weiterhin aus der Ukraine, wo die Kirche inmitten des Krieges versucht, die geistlichen, seelischen und materiellen Nöte der Geflüchteten und Bedürftigen zu lindern. 2023 flossen daher 7,4 Prozent unserer Mittel in die Ukraine. Unsere Hilfe für Europa lag insgesamt bei 15,4 Prozent.

Auf Lateinamerika entfielen 15,3 Prozent unserer Gesamthilfe, denn Landflucht, Migration, Sekten und kirchenfeindliche Regierungen sind große Herausforderungen für die Kirche.





Unsere Aufgabenbereiche

Ob Existenzhilfen für Priester und Ordensschwestern, Mess-Stipendien, die Ausbildung von Seminaristen, Nothilfe bei Krieg und Naturkatastrophen oder die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung des Glaubens – die Aufgaben von KIRCHE IN NOT (ACN) sind ebenso vielseitig wie dringend notwendig. Denn wir helfen und fördern dort, wo die Christen verfolgt werden und die Kirche Not leidet.



Kirche in Not – der Name ist Programm

Seit der Gründung vor 77 Jahren hat sich KIRCHE IN NOT (ACN) zu einem Hilfswerk mit einem breiten Aufgabengebiet entwickelt. Heute können wir zu Recht behaupten: Unser Name ist Programm. Wir fördern in 138 Ländern jährlich rund 5600 kirchliche Projekte – viele davon langfristig. So sind wir oft auch dann noch in Krisengebieten vor Ort, wenn andere Hilfsorganisationen längst abgezogen sind.

Natürlich bedarf es dazu nicht nur der personellen und organisatorischen, sondern auch der nötigen finanziellen Mittel. Nur durch die Spenden von mehr als 359 900 Wohltätern aus der ganzen Welt ist es uns möglich, unserer Mission der pastoralen Hilfe nachzukommen und sie erfolgreich voranzutreiben.

-  Mess-Stipendien (→ S. 15)
-  Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, Safeguarding (→ S. 16)
-  Existenzhilfe für Ordensschwestern (→ S. 18)
-  Glaubensbildung von Laien (→ S. 19)
-  Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen (→ S. 20)
-  Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 21)
-  Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen (→ S. 22)
-  Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 23)
-  Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit (→ S. 24)
-  Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens (→ S. 30)

Am Stadtrand von Lemberg, Ukraine.



» Die Nöte der Menschen vor Gott zu tragen, ist Teil unserer Mission. «

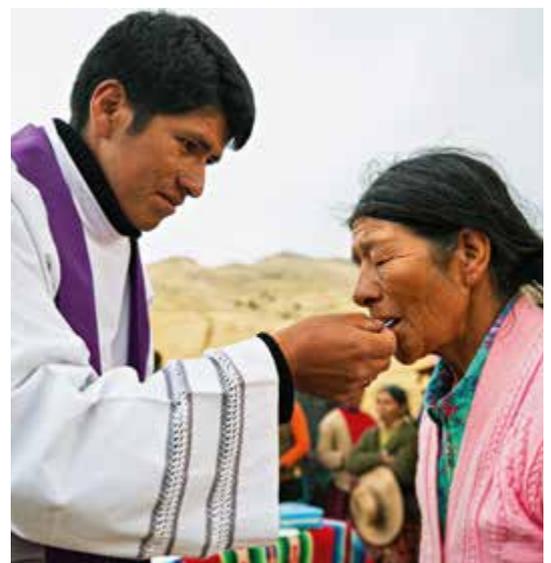
Pater Anton Lässer CP,
Internationaler Kirchlicher
Assistent der Stiftung

In der Ukraine.

Die Hilfe für verfolgte Christen und die notleidende Kirche steht an erster Stelle bei KIRCHE IN NOT (ACN). Ob durch Mess-Stipendien, Förderung der Priesterausbildung, Existenzhilfe für Ordensschwestern oder die Glaubensbildung von Laien – jedes Jahr fördern wir tausende von Brüdern und Schwestern, damit sie wiederum die Gläubigen unterstützen können.



In der Diözese Sokoto, Nigeria.



In Huánuco in
den Anden, Peru.



Mess-Stipendien

 In vielen Regionen sind die Gläubigen so arm, dass sie ihre Priester nicht unterstützen können. Ja selbst den Bischöfen fehlt es oft an finanziellen Mitteln, ihren Priestern einen regelmäßigen Unterhalt zu sichern. Hier sind Mess-Stipendien oft deren einzige Existenzhilfe. Mess-Stipendien sind Geldspenden, verbunden mit der Bitte, für verstorbene oder kranke Menschen oder andere Anliegen die heilige Messe zu feiern.

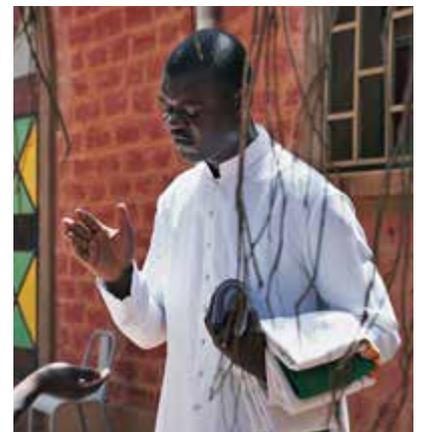
Im Jahr 2023 wurden für die Anliegen unserer Wohltäter insgesamt 1 744 410 heilige Messen gefeiert. Damit haben wir insgesamt 40 767 Priester – im Durchschnitt weltweit jeden zehnten Priester – unterstützen können.

Die Aufteilung der Mess-Stipendien spiegelt zugleich die Armutsverhältnisse auf den Kontinenten wider. So gingen im Berichtsjahr 37,3 Prozent der Mess-Stipendien nach Afrika, 32,1 Prozent nach Asien und in den Nahen und Mittleren Osten,

» Für manche Priester sind Mess-Stipendien die einzige Einnahmequelle. «

16,6 Prozent nach Lateinamerika und 14 Prozent nach Zentral- und Osteuropa. Indem in der Messe für verstorbene oder kranke Angehörige, für Menschen in Lebenskrisen oder bestimmte Anliegen des Spenders gebetet wird, nimmt dieser in besonderer Weise an der Eucharistiefeier teil. Viele unserer Wohltäter erkennen in dieser Form der Spende den tiefen geistlichen Sinn, ihre Wohltätigkeit mit dem Gebet der Kirche zu vereinen.

Die Mess-Stipendien werden grundsätzlich zu 100 Prozent an die Empfänger weitergeleitet. Im Durchschnitt wird alle 18 Sekunden irgendwo in der Welt eine heilige Messe gemäß den Anliegen von Wohltätern von KIRCHE IN NOT (ACN) gehalten.



In der Diözese Ouahigouya, Burkina Faso.



Ausbildung von Priestern und Ordensleuten

Seminaristen in Bare, Nigeria.



Die theologische Ausbildung und Qualifizierung von Seminaristen gehört von jeher zu den Schwerpunkten unserer Förderhilfe. Schließlich sollen die zukünftigen Priester einmal geistliche Stütze sein und das sakramentale Leben sichern. Unsere Ausbildungshilfe für Seminaristen fließt vor allem in Länder, wo eine adäquate und kontinuierliche Ausbildung der angehenden Priester durch Armut, Krieg oder Verfolgung gefährdet oder nicht

ausreichend gewährleistet ist. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir 2023 insgesamt 10 991 Seminaristen fördern. Aber auch die Weiterbildung der Priester liegt uns am Herzen. So haben wir im Berichtsjahr die Weiterbildung von 132 Priestern gefördert, die selbst einmal Seminaristen ausbilden werden und damit langfristig das qualitative Niveau der Priesterausbildung in ihren Heimatländern aufrechterhalten.

» Stipendien sind die Saat, von der wir hoffen, dass sie für die Kirche reife Früchte tragen wird. «

In den Anden bei Cuzco, Peru.



2023 konnten wir außerdem 240 Stipendien an Priester vergeben, die beispielsweise promovieren oder einen zusätzlichen Studiengang absolvieren. Verteilt auf die Kontinente kamen 44,6 Prozent unserer Stipendiaten aus Afrika, 39,6 Prozent aus Asien, 15 Prozent aus Lateinamerika und 0,8 Prozent aus Osteuropa.



Safeguarding

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Kirche bei ihren Präventionsmaßnahmen zum Thema Missbrauch. So fördern wir weltweit Kurse zum Themenkreis Safeguarding, in denen Priester und Ordensleute im Erkennen und in der Verhinderung von sexuellem und anderem Missbrauch von Minderjährigen und Schutzbefohlenen geschult werden.

Dazu arbeiten wir unter anderem eng mit dem in diesem Thema führenden Institute of Anthropology: Interdisciplinary Studies on Human Dignity and Care (IADC) der Gregoriana-Universität in Rom zusammen. Zu den Schwerpunkten der Kurse gehört die Erkennung von Missbrauch, um diesen möglichst früh zu identifizieren. Ziel ist das Erlernen effektiver Maßnahmen zur Prävention sowie das Anwenden verschiedener Strategien im Umgang mit Verdachtsfällen.

Nur mit einem schriftlichen Bekenntnis zu Safeguarding können unsere Projektpartner Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) erhalten. Diese wird entzogen, sollten

mögliche oder tatsächliche Fälle von Missbrauch nicht angemessen verfolgt werden.

Die Ansprüche an Safeguarding gelten in gleichem Maße gegenüber den eigenen Mitarbeitern von KIRCHE IN NOT (ACN), die zur Einhaltung der Safeguarding-Richtlinien von KIRCHE IN NOT (ACN) verpflichtet sind und regelmäßig darin fortgebildet werden.

Die vollständige Safeguarding-Richtlinie kann unter: www.kirche-in-not.de/kirche-in-not/safeguarding/ eingesehen werden.

» Wir setzen uns weltweit dafür ein, dass Minderjährige und andere Schutzbefohlene besser geschützt werden. «

Regina Lynch,
Exekutivpräsidentin



In der Diözese Bukavu,
Demokratische
Republik Kongo.



Existenzhilfe für Ordensschwestern

In der Diözese Bukavu,
Demokratische
Republik Kongo.



In der Kathedrale
St. Peter und Paul in
Ulan-Bator, Mongolei.



Besonders in Gebieten mit großem Priestermangel kümmern sich Schwestern im Namen Gottes buchstäblich um jeden: Kinder und Erwachsene, Waisen, kranke und sterbende, gescheiterte und suchende sowie traumatisierte Menschen. Diese Ordensschwestern arbeiten oft unter schwierigsten Bedingungen. Kontemplative Schwestern helfen den leidenden Menschen hingegen durch ihr Gebet.

Allein im Jahr 2023 haben wir Schwestern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa durch 930 Projekte bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

» Ein erfolgreiches Hilfsprojekt erkennen wir daran, dass die Menschen ihren Glauben wieder frei leben können. «

Marco Mencaglia, Projektdirektor



Glaubensbildung von Laien

In Caluyo, Peru.

 In vielen der ärmsten Länder der Welt mangelt es an Priestern. Hier ist die Ausbildung von Laien für den katechetischen Dienst ein wesentliches Element, um den Glauben am Leben zu erhalten. Die Frauen und Männer sollen durch eine theologische Grundausbildung dazu befähigt werden, den Glauben weiterzugeben und die Gläubigen auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten.

Im Jahr 2023 haben wir in 327 Projekten die Glaubensbildung von Laien unterstützt.

>> Es ist unsere Pflicht, unsere Brüder und Schwestern im Glauben zu unterstützen. <<

Dolores Soroa Suárez de Tangil,
Wohltäterin aus Spanien



In der Erzdiözese
Lahore, Pakistan.



» Der Glaube und eine gute Organisation können gemeinsam Berge versetzen. «

Philipp Ozores, Generalsekretär

Das Heiligtum des Herrn von Imarrucos, Peru.

Die Kirche vor Ort zu unterstützen ist die Kernaufgabe von KIRCHE IN NOT (ACN). Hierzu gehören auch Maßnahmen wie der Bau, Wiederaufbau oder die Instandhaltung kirchlicher Gebäude. Auch die Finanzierung von Fahrzeugen, damit Priester, Schwestern und Katecheten die Gläubigen in den oft riesigen Gebieten erreichen können, wird von uns unterstützt. Wo Gläubige von Vertreibung, Gewalt und Verfolgung betroffenen sind, leisten wir Nothilfe, um das schlimmste Leid zu lindern.

Schäden an der syrisch-orthodoxen Kathedrale in Aleppo, Syrien, nach dem Erdbeben vom 6. Februar 2023.



Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen

 Gerade in Krisengebieten werden häufig Kirchen und kirchliche Einrichtungen durch Gewalt zerstört. Wir unterstützen den Wiederaufbau in diesen Gebieten, weil die Kirche Zentrum des Glaubenslebens und Zeichen der Hoffnung ist.

Wo die Kirche wächst, wie zum Beispiel in Afrika, Asien und Lateinamerika, ist oft Hilfe beim Aufbau neuer Infrastruktur vonnöten. Deshalb hilft KIRCHE IN NOT (ACN)

beim Bau beziehungsweise Wiederaufbau von Kirchen, Klöstern, Pastoralzentren und Missionsstationen, um den seelsorgerischen Dienst der katholischen Kirche weltweit zu sichern und zu fördern. Aus 77 Jahren Erfahrung wissen wir: In Slums gibt selbst die kleinste Kapelle den Menschen ein geistliches Zuhause.

969 solcher Gebäude konnten mit unserer Hilfe allein 2023 gebaut oder instand gesetzt werden.



Transportmittel für die Seelsorge


 Bereits Anfang der 1950er-Jahre schickte KIRCHE IN NOT (ACN) – damals noch Ostpriesterhilfe – Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen. Auch heute noch ist es für KIRCHE IN NOT (ACN) ein wichtiges Anliegen, Hilfsmittel und Seelsorge auf den Weg zu bringen. Anträge auf Unterstützung zum Erwerb von

Fahrzeugen kommen von allen Kontinenten. Ob Lastwagen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Schiffe oder für besonders schwer zugängliche Bergregionen Mulis – allein im Jahr 2023 wurden mit unserer Hilfe 521 Kraftfahrzeuge, 340 Motorräder, 175 Fahrräder und fünf Boote finanziert.



In der Diözese Fada N'Gourma, Burkina Faso.

In der Diözese Buta, Demokratische Republik Kongo.



Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen

Opfer der Angriffe von Fulani-Hirten auf das Dorf Yeluwata in Nigeria.

Die Nothilfe für Flüchtlinge ist tief in der Geschichte unseres Hilfswerkes verwurzelt. Bereits Anfang der 1950er-Jahre leistete KIRCHE IN NOT (ACN) – damals noch Ostpriesterhilfe – Pionierarbeit bei der Unterstützung von Heimatvertriebenen.

Die bittere Wahrheit ist: In der ganzen Welt gibt es heute mehr Flüchtlinge als je zuvor. Derzeit sind 120 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, davon allein mehrere Millionen im Nahen Osten.

Unser großes finanzielles Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten ist nicht nur eine Antwort auf de-

ren drängende Not, sondern auch ein Beitrag, die Abwanderungswelle der Christen zu stoppen und damit das Fortbestehen des Christentums in der Region zu sichern (mehr dazu siehe Kapitel Naher Osten ab Seite 58).

Aber auch in vielen anderen Teilen der Welt unterstützen wir Christen, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt und vertrieben wurden: Ob in Mindanao auf den Philippinen oder in Nordnigeria, wo islamistische Terrorgruppen Übergriffe gegen die christliche Minderheit verüben – wir stehen den Menschen bei, die nichts retten konnten als das nackte Leben.

» Die denkbar größte Katastrophe wäre es für uns, nicht tätig werden zu können. «

Guido Gröning,
Direktor Finanzen

Syrien, nach dem Erdbeben vom 6. Februar 2023.





Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien

Im Amazonasgebiet, Brasilien.

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet der ganzen Schöpfung das Evangelium“, forderte Jesus. KIRCHE IN NOT (ACN) nimmt diesen Auftrag wörtlich. So ist unsere Organisation seit 1979 Herausgeber und weltweiter Lieferant der Kinderbibel, die in 194 Sprachen übersetzt und bereits 51,7 Millionen Mal verteilt wurde.

Oft ist die Kinderbibel in armen Ländern das erste Buch, das die Kinder in ihrer Sprache in die Hand bekommen, und häufig das einzige Bilderbuch, das die



Kleinen in ihrem ganzen Leben erhalten. Im Jahr 2023 allein wurden mehr als 700 000 religiöse Bücher mit Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) produziert und verteilt.

KIRCHE IN NOT Deutschland (ACN) zeichnet in München mehrere Sendeformate für christliche Fernsehsender im deutschsprachigen Raum auf. Im April 2024 ist die Fernseharbeit optisch und inhaltlich neu aufgestellt worden. Mit „Gesichter der Weltkirche“ ist dadurch ein neues Sendeformat an den Start gegangen. Seit mittlerweile 20 Jahren gibt es die beliebte Radio-Sendung „Weltkirche aktuell“ am Sonntagmorgen bei Radio Horeb. Die Fernseharbeit von KIRCHE IN NOT Deutschland feiert 2024 ihr 20-jähriges Jubiläum. Alle Programme sind in der Mediathek unter: www.katholisch.tv abrufbar.

Im Bildungszentrum
St. Bosco in Lemberg, Ukraine.

» Manchmal ist die Kinderbibel das einzige Bilderbuch, das notleidende Kinder in die Hände bekommen. «

Pater Anton Lässer CP,
Internationaler Kirchlicher
Assistent der Stiftung



Anwalt der verfolgten Christen

» Wir geben verfolgten Christen eine Stimme. «

Mark von Riedemann,
Direktor für Öffentlichkeitsarbeit
und Religionsfreiheit

🔊 Mit weltweiter Projektarbeit erreicht die Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) Millionen notleidender und verfolgter Christen in aller Welt. Um ihr politisches Umfeld zu verbessern, bedarf es jedoch mehr. Unsere Anwaltschaft für jene Christen besteht vor allem in der Förderung des Informationsaustauschs und der Organisation der Besuche von Bischöfen, Priestern und Ordensschwestern in Brüssel, Washington und Genf, wo sie mit politischen Entscheidungsträgern zusammentreffen.

So erhalten Politiker aus erster Hand Berichte über die Lage der Christen in Konfliktgebieten, in denen der Staat weitgehend zusammengebrochen ist und aus denen sich die Vereinten Nationen, Diplomaten und Nichtregierungsor-

ganisationen aus Sicherheitsgründen zurückgezogen haben.

Neben der Vorstellung des Religionsfreiheitsberichtes, der in zahlreichen Ländern veröffentlicht wurde (siehe hierzu auch Seite 26), widmeten wir 2023 einen großen Teil unserer Anwaltschafts-Aktivitäten wieder Nigeria. Auf Bitten unserer lokalen Projektpartner hatte KIRCHE IN NOT (ACN) bereits 2022 damit begonnen, die Situation im „Mittleren Gürtel“ des westafrikanischen Landes intensiver zu beleuchten. Unser Fokus richtet sich dabei insbesondere auf den Bundesstaat Benue, in dem vermehrt ungeheuerliche Gräueltaten verübt werden. Auch in den Jahren 2024–2025 beabsichtigen wir, unser Engagement hier weiter auszubauen.



Fiona Bruce, Sonderbeauftragte des britischen Premierministers für Religions- und Glaubensfreiheit, und John Pontifex von ACN UK (hinten Mitte) anlässlich des „Red Wednesday“ in London.

Januar

KIRCHE IN NOT (ACN) erzielte mit seiner Anwaltschaft für verfolgte Christen in Zusammenarbeit mit gleichgesinnten politischen Entscheidungsträgern und Experten einen wichtigen Erfolg: Am 31. Januar 2023 wurde eine überparteiliche US-Kongressresolution vorgelegt, welche die an den nigerianischen Christen verübten Gräueltaten anerkennt. Die Resolution forderte das US-Außenministerium auf, Nigeria erneut auf die Liste der besonders bedrohten Länder zu setzen und einen Sonderbeauftragten für die Tschadsee-Region zu ernennen.

Juli

Infolge einer von KIRCHE IN NOT (ACN) angeregten Resolution zur Lage der dortigen Binnenvertriebenen besuchte eine UN-Delegation Makurdi, die Hauptstadt des nigerianischen Bundesstaates Benue. Zuvor hatte sich der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des US-Kongresses mit Vertretern der Vereinten Nationen in Verbindung gesetzt und Rechenschaft für die mangelnde Unterstützung der Binnenvertriebenen in Benue verlangt. Der Delegierte zeigte sich schockiert über die Situation und sicherte zu, dass die UN bereit seien, kirchliche Projekte für die Binnenvertriebenen zu unterstützen.

Oktober

Das tschechische Parlament beantragte auf Anregung von KIRCHE IN NOT (ACN) die Einrichtung eines Regierungsprogramms zur Unterstützung verfolgter Christen und anderer Religionsgemeinschaften. Die Entscheidung steht noch aus.

November

Während der Woche des „Red Wednesday“ 2023 fand in der Tschechischen Republik eine wichtige Ministerkonferenz zur Religions- und Glaubensfreiheit statt. Die tschechische katholische Bischofskonferenz, die Föderation der jüdischen Räte und die protestantischen Kirchen waren gemeinsam Gastgeber der Konferenz, an der rund 400 Personen aus über 50 Ländern teilnahmen. Vertreter von KIRCHE IN NOT (ACN) stellten dabei den Religionsfreiheitsbericht vor und moderierten wichtige Veranstaltungen. Auch im kroatischen Parlament wurde der „Red Wednesday“ 2023 begangen. Anwesend waren hochrangige Vertreter aus Wissenschaft und Medien sowie auch der Apostolische Nuntius und der israelische Botschafter. Das kroatische Parlament übergab dem Bischof von Ondo, Jude Arogundade, zudem eine Spende für christliche Familien, deren Angehörige an Pfingsten 2022 bei einem Massaker getötet wurden.



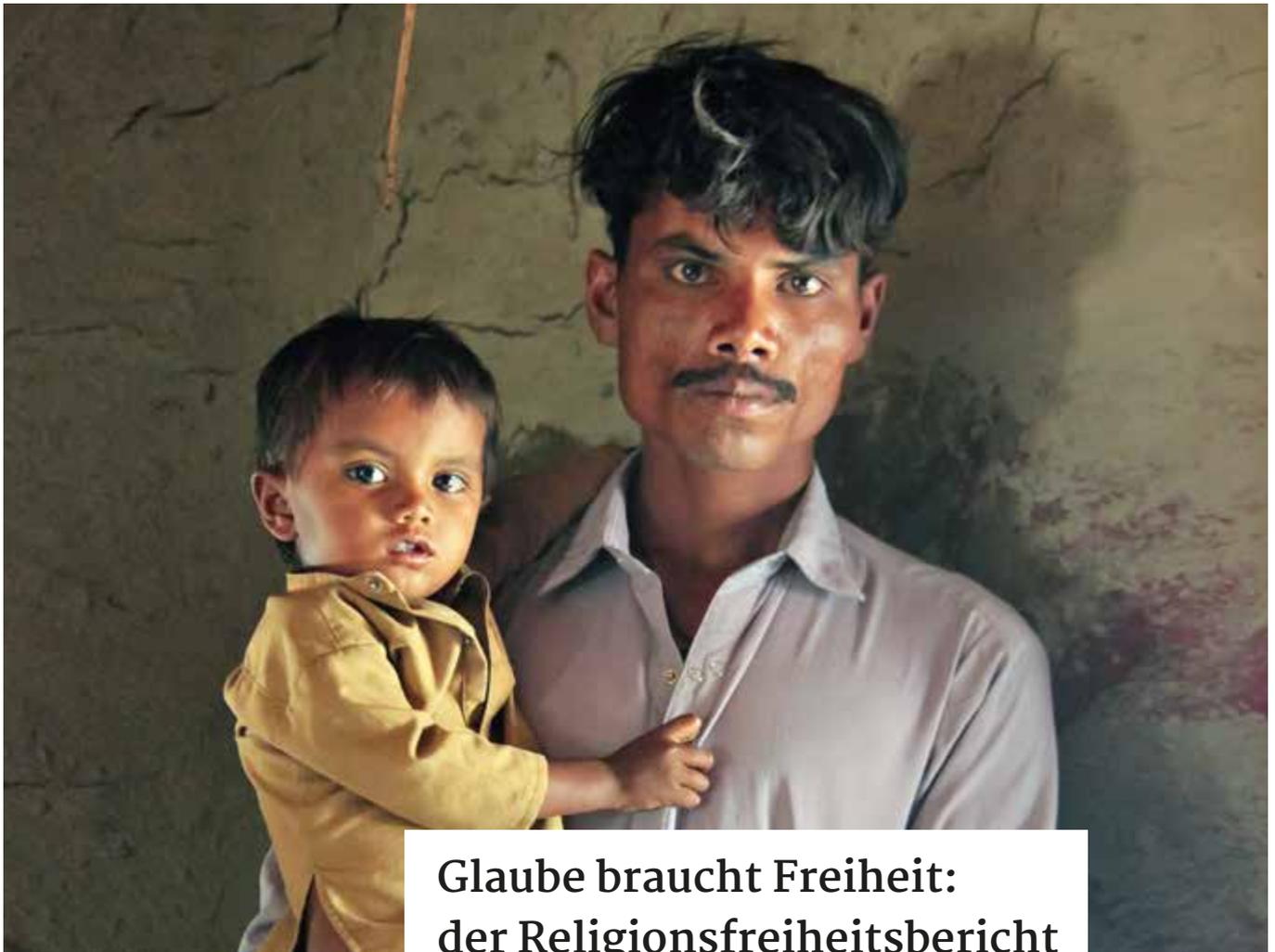
Pater Bernard Adukwu bei der Vorstellung des Religionsberichtes im portugiesischen Parlament.



Florian Ripka von KIRCHE IN NOT Deutschland übergibt dem Apostolischen Nuntius, Erzbischof Nikola Eterović, den Bericht zur Religionsfreiheit.



Betroffene des Boko-Haram-Terrors im Gespräch mit Außenminister Antonio Tajani und Vertretern von KIRCHE IN NOT (ACN) in Rom.



Glaube braucht Freiheit: der Religionsfreiheitsbericht

Im Berichtsjahr veröffentlichte KIRCHE IN NOT (ACN) die neue Ausgabe des Berichts „Religionsfreiheit weltweit“, der seit 1999 alle zwei Jahre erscheint. Der Bericht untersucht die Lage der Religionsfreiheit in 196 Ländern und berücksichtigt dabei alle Weltreligionen. Der über 900 Seiten starke und in sieben Sprachen erscheinende Bericht ist einer von nur vier Berichten über die Lage der Religionsfreiheit weltweit. Im Jahr 2023 erreichte der Bericht eine Online-Leserschaft von über 600 Millionen.

Der Bericht von KIRCHE IN NOT (ACN) von 2023 stellt fest, dass in 61 von 196 Ländern die Religionsfreiheit vollständig oder stark eingeschränkt ist. 62 Prozent der Menschheit leben demnach in Ländern, in denen die Menschen ihre Religion nicht frei ausüben, zeigen oder wechseln können. In 47 dieser Länder hat sich die Situation seit dem vorherigen Bericht verschlechtert, während es nur in neun Ländern Anzeichen für eine Verbesserung gibt.

Verantwortlich für die Verletzung der Religionsfreiheit sind zumeist bewaffnete Terrorgruppen oder autoritäre Regierungen. Die stärksten Einschränkungen der Religionsfreiheit verzeichnet Afrika, wo dschihadistische Aktivitäten, insbesondere in der Sahelzone, weiterhin zunehmen.

Aber auch in Asien ist die Lage kritisch: So versucht China seine totalitäre Kontrolle auch auf das religiöse Leben zu übertragen, und in Indien manifestiert sich der ethnisch-religiöse Nationalismus unter anderem in Form harter Anti-Konversions-Gesetze.

Auch in vielen westlichen Ländern gibt es alarmierende Anzeichen für die Ausbreitung einer sogenannten „höfliche Verfolgung“ und eine Zunahme des sozialen und politischen Drucks, ideologischen Trends zu folgen.

www.religionsfreiheit-weltweit.de





Öffentlichkeitsarbeit

Ob Medienarbeit, Events, Konferenzen oder Kampagnen – die Aktionen und die Öffentlichkeitsarbeit von KIRCHE IN NOT (ACN) waren auch 2023 wieder vielfältig. Hier stellen wir einige Veranstaltungen vor, die von der Zentrale von KIRCHE IN NOT (ACN) oder von einigen unserer 23 nationalen Büros organisiert wurden.



Eine Million Kinder beten den Rosenkranz

Die Initiative „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ entstand 2005 in Caracas, der Hauptstadt von Venezuela. Ziel dieser von KIRCHE IN NOT (ACN) geförderten Gebetskampagne ist es, um Frieden und Einheit in der Welt zu bitten und Kinder und Jugendliche zu ermutigen, in schwierigen Zeiten auf Gott zu vertrauen. Mehr als eine Million Kinder aus über 90 Ländern nahmen an der Aktion teil. Darunter waren auch Länder wie Nicaragua, Nigeria, Katar, Iran, Pakistan und Vietnam.

In Portugal wurde das Gebet der Kinder aus der Erscheinungskapelle des Marienheiligums von Fatima live über Internet, Radio und Fernsehen übertragen. Auch in Polen beteiligten sich circa 70 000 Kinder am Rosenkranzgebet, unter anderem im Marienheiligum Muttergottes von Fatima in Zakopane.

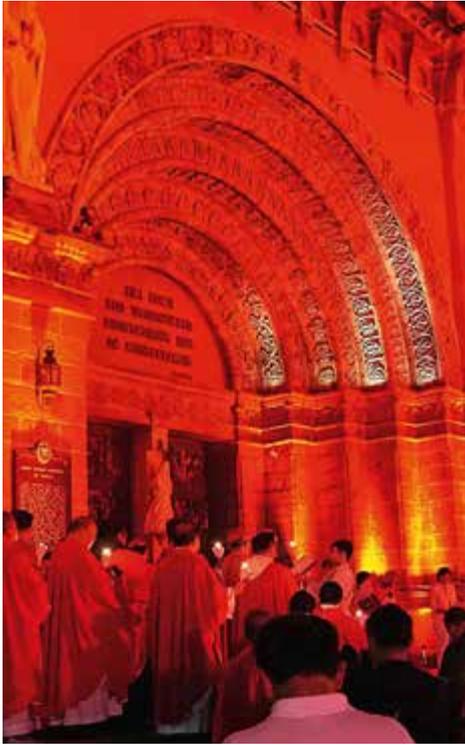
Auf zwei brasilianischen Fernsehkanälen beteten Kinder ebenfalls live den Rosenkranz. In der Kathedrale von Maringá im Süden Brasiliens



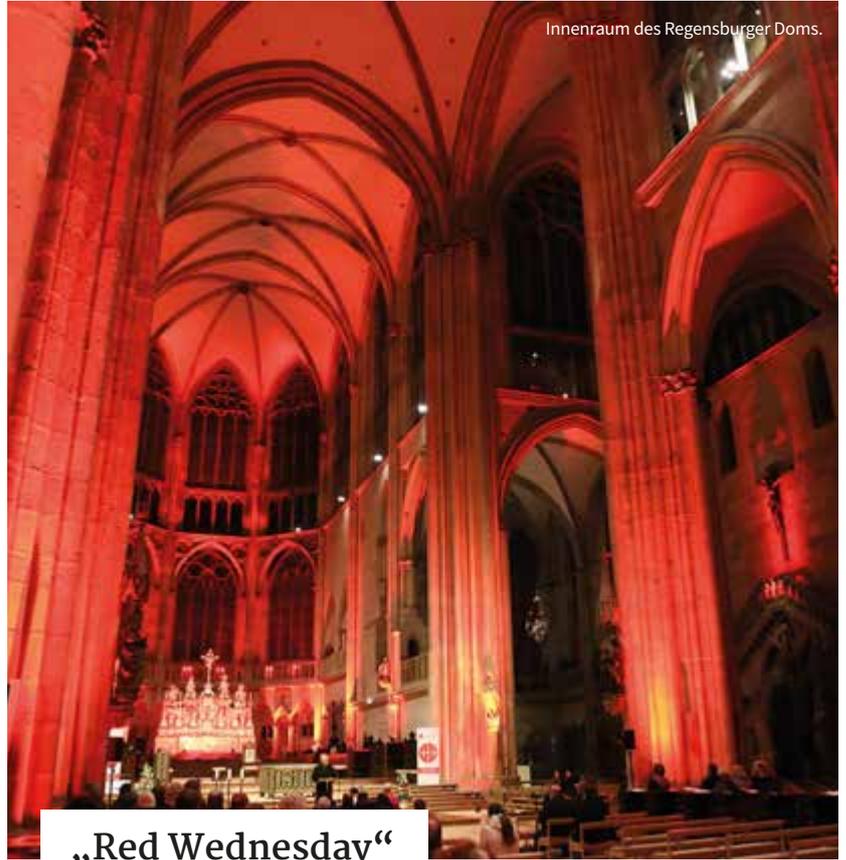
versammelten sich rund 1000 Kinder zum gemeinsamen Gebet.

In Deutschland übertrug Radio Horeb einen internationalen Rosenkranz, bei dem Kindergruppen aus Ruanda, Brasilien, Libanon, Portugal und Deutschland die Gebetsstunde gestalteten.

KIRCHE IN NOT (ACN) stellt Pfarreien, Kindergruppen und Familien eine kostenlose Broschüre und Poster rund um das Thema Rosenkranzgebet in 18 Sprachen zur Verfügung.



Die Kathedrale von Manila, Philippinen.



Innenraum des Regensburger Doms.

„Red Wednesday“



Der rot beleuchtete Dom in Paderborn.

Der „Red Wednesday“ (Roter Mittwoch), in einigen Ländern auch „Red Week“ (Rote Woche) genannt, ist eine im Jahr 2015 von KIRCHE IN NOT (ACN) ins Leben gerufene Initiative, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Schicksal verfolgter und benachteiligter Christen lenken will. Weltweit sind Christen die am stärksten verfolgte Religionsgemeinschaft. Sie leben oft in einem Umfeld, in dem sie gewaltsam verfolgt, diskriminiert oder an der freien Ausübung ihres Glaubens gehindert werden.

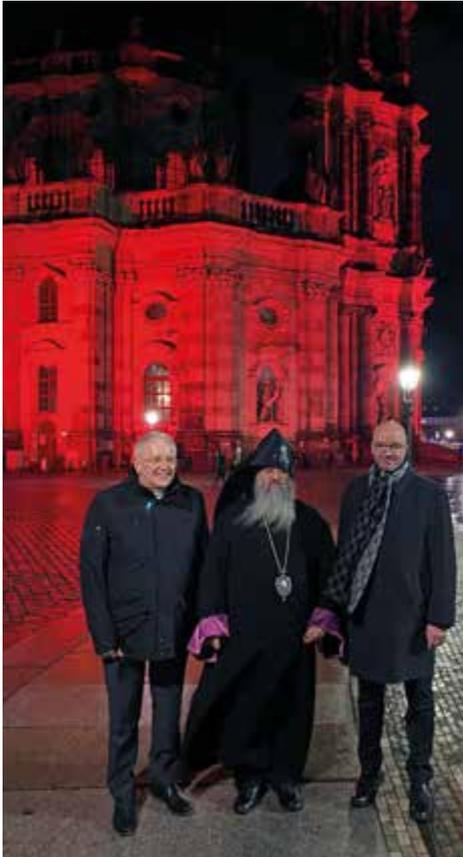
Der „Red Wednesday“ fand 2023 am 22. November in mehr als einem Dutzend Ländern statt. Mehrere hundert Kirchen und andere symbolträchtige Gebäude wurden aus diesem Anlass rot angestrahlt, um auf die Verfolgung von Christen aufmerksam zu machen.

Die Aktion wurde von führenden Politikern gewürdigt, unter anderem von Rishi Sunak, dem Premierminister des Vereinigten Königreichs, der die „Red Week“ im Parlament als „einen wichtigen Moment“ bezeichnete, „um unsere Solidarität mit Christen und mit allen zu zeigen, die weltweit wegen

ihrer Religion oder ihres Glaubens verfolgt werden“. Und er fügte hinzu: „Ich freue mich, dass wir heute Gebäude des Außenministeriums im Vereinigten Königreich als Zeichen der Unterstützung rot beleuchtet werden.“

In Rom wurden ebenfalls mehrere Regierungsgebäude, darunter der Senat, die Abgeordnetenkammer und das Außenministerium, rot beleuchtet, ebenso wie mehrere Botschaften beim Heiligen Stuhl. Auch in Frankreich erstrahlten mehrere Kathedralen leuchtend rot. In Paris fanden Gebets- und Informationsveranstaltungen statt, darunter eine Gebetswache in Sacré-Cœur de Montmartre und eine weitere für Jugendliche in La Trinité.

Aber auch in Ländern, in denen KIRCHE IN NOT (ACN) kein Nationalbüro hat, haben Regierungen den „Red Wednesday“ aufgegriffen. So veranstaltete die Regierung Ungarns eine Konferenz über religiöse Verfolgung und lud dazu Bischof Wilfred Anagbe aus Makurdi (Nigeria) ein. Auch die tschechische und die kroatische Regierung beteiligten sich in ähnlicher Weise an der Aktion.



Vertreter dreier christlichen Konfessionen vor der Katholischen Hofkirche in Dresden (v. l.): Heinrich Timmerevers (Bischof des Bistums Dresden-Meißen), Magar Ashkarian (armenisch-orthodoxer Bischof aus Aleppo/Syrien) und Tobias Bilz (Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens).



Das Parlamentsgebäude in Wien.

Das portugiesische Nationalbüro von KIRCHE IN NOT (ACN) nutzte den „Red Wednesday“ in mehreren Diözesen des Landes zur weiteren Verbreitung des Berichts „Religionsfreiheit weltweit“.

KIRCHE IN NOT (ACN) Deutschland hatte 2023 Gastredner aus Pakistan und Syrien eingeladen. Rund 160 Kirchen im ganzen Land wurden rot angestrahlt. Auch in Österreich nahmen über 100 Pfarreien teil. Hier wurden viele Kirchen und öffentliche Gebäude rot beleuchtet, darunter auch das österreichische Parlamentsgebäude.

In Kanada fanden Veranstaltungen an verschiedenen Orten statt, unter anderem wurden in den Kathedralen von Montreal und Toronto heilige Messen gefeiert. In Lateinamerika organisierte das Nationalbüro in Kolumbien Vorträge von dort arbeitenden Missionaren. Auf den Philippinen lud die Bischofskonferenz dazu ein, sich an der Aktion zu beteiligen. In Australien fand in Anwesenheit des Erzbischofs von Melbourne, Peter Comensoli, die „Nacht der Zeugen“ in der dortigen Kathedrale statt.



Der Dom in Minden ist an mehreren Abenden angestrahlt worden.



Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens

» 2023 haben wir 192 Fernseh-sendungen zur Verbreitung des Glaubens produziert. «

Mark von Riedemann, Direktor für Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit

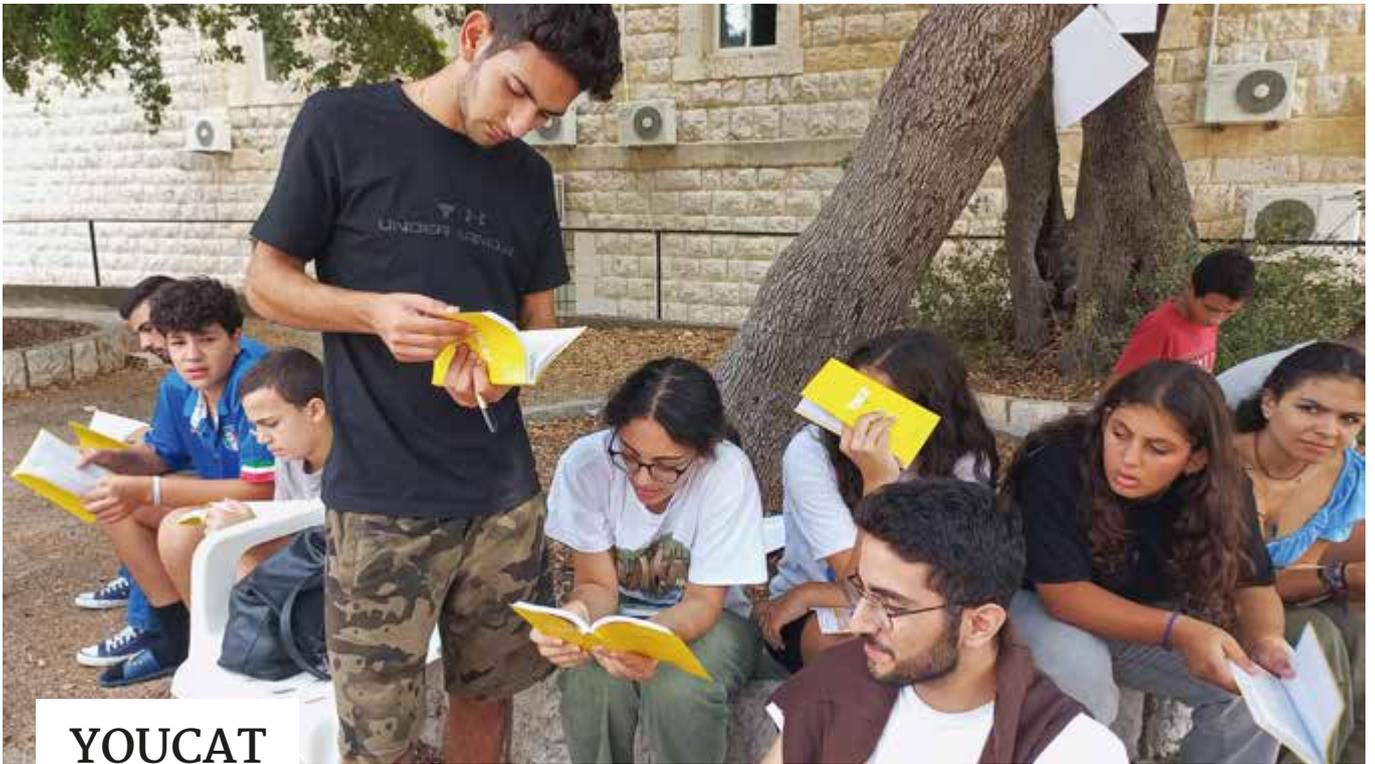
 **Hinter dem Catholic Radio & Television Network (CRTN) steht ein modernes Produktionsstudio, das auf Reportagen und Dokumentationen über die katholische Kirche in entlegenen Gebieten spezialisiert ist. Die Sendungen dienen in erster Linie zur Unterstützung der Evangelisierung und der Solidarität mit der notleidenden Kirche und machen darüber hinaus die Arbeit von KIRCHE IN NOT (ACN) bekannter. Über unser Netzwerk stellen wir unsere Produktionen weltweit TV-Sendern zur Verfügung.**

2023 produzierte das Studio in allen Sprachversionen insgesamt 192 Fernsehsendungen, die auf 185 Sendern ausgestrahlt wurden. Mit Dokumentarfilmen, Interviews und Kurzfilmen erreichen die Sendungen weltweit ein zweistelliges Millionenpublikum. Neben der Produktion und dem Vertrieb unterstützt CRTN auch eine Reihe von weltweiten TV-Distributionsinitiativen durch Beratung und Programmierung.

Vor 20 Jahren hat CRTN zudem das globale katholische TV-Ressourcen-netzwerk crtn.org gegründet, das den katholischen Produzenten und Fernsehsendern die Präsentation, den Austausch und die Verteilung der katholischen Programme weltweit ermöglicht. Dazu haben wir einen Web-Katalog zusammengestellt, der 597 Produktionen enthält. 327 Produzenten und 178 Fernsehsender nutzen 2023 diesen in der Kirche einzigartigen Service. Ein CRTN-Newsletter, eine CRTN-Facebook-Seite und der CRTN-YouTube-Kanal mit 15 800 Followern runden unseren Medienservice ab.



Der YouTube-Kanal von KIRCHE IN NOT Deutschland.



YOUCAT

Die YOUCAT Foundation ist eine Tochtergesellschaft von KIRCHE IN NOT (ACN). YOUCAT bietet ein breites Portfolio an Medien, die zur Neuevangelisierung und Glaubensvertiefung junger Katholiken eingesetzt werden. Das Angebot reicht von Katechismus- und ansprechend gestalteten Bibelausgaben bis hin zu digitalen Angeboten, wie zum Beispiel Unterrichtsmaterialien, Apps und Social-Media-Kanälen.

Vom YOUCAT, dem Jugendkatechismus der katholischen Kirche, sind bislang 60 Übersetzungen erschienen, weitere 20 sind in Planung. Insgesamt wurden inzwischen 6,5 Millionen Bücher aus der YOUCAT-Reihe verkauft.

Das Jahr 2023 war wieder ein ereignisreiches Jahr für den YOUCAT. So hat die

YOUCAT Foundation Anfang August am Weltjugendtag in Lissabon teilgenommen und dort das „YOUCAT Missionary Network“ erfolgreich beworben. Inzwischen haben sich in diesem Netzwerk über 1000 Missionare und Katecheten aus der ganzen Welt zusammengetan.

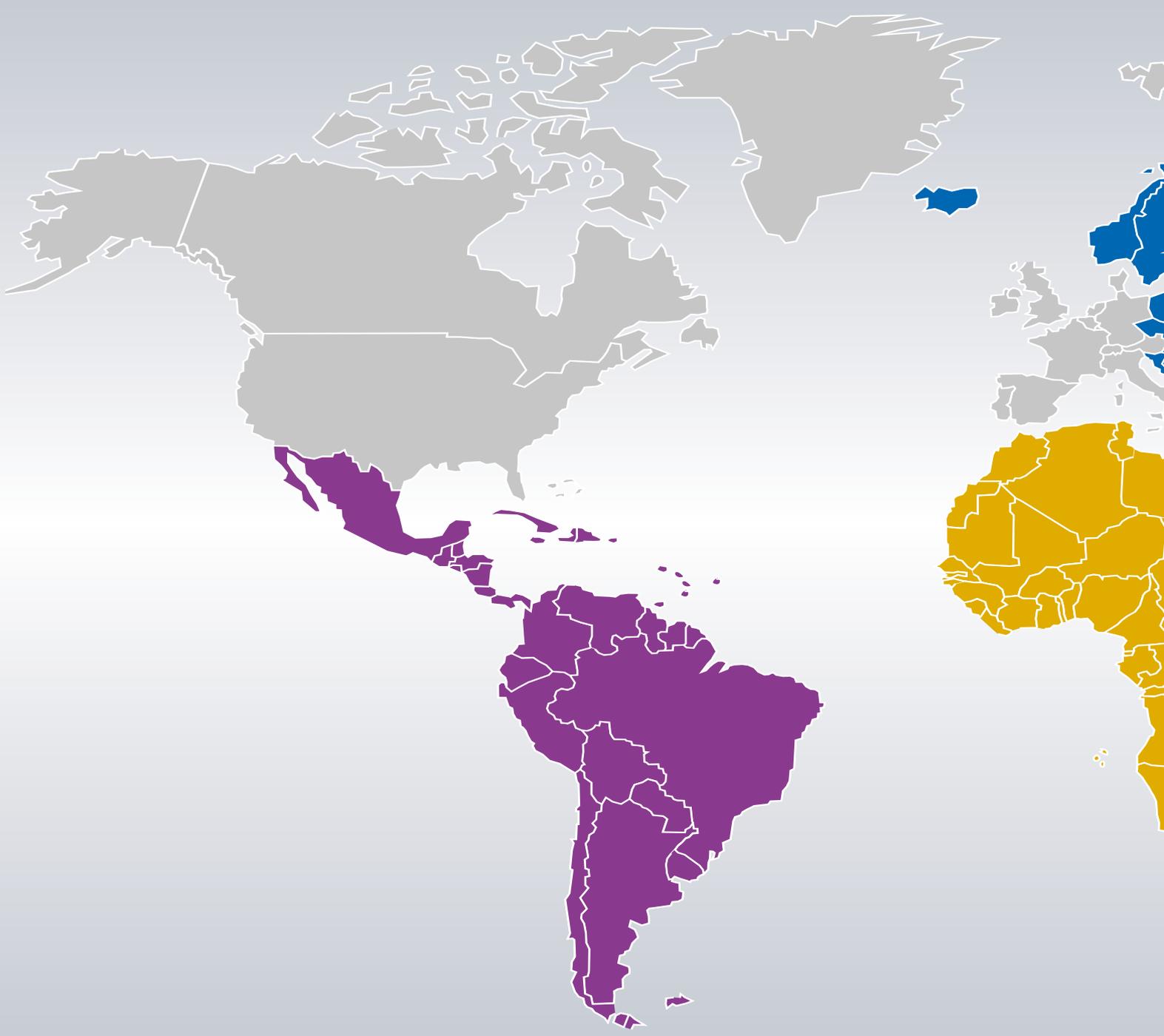
Neues gibt es auch im Medienprogramm des YOUCAT. Im September 2023 erschien die „Dialogische Katechese – ein innovatives Konzept für die Praxis“, die bisher in Deutsch vorlag und nun in 12 weiteren Sprachen unter Vertrag ist. Darüber hinaus soll die Neuerscheinung „YOUCAT Liebe für immer“ noch in diesem Jahr erscheinen. Das Buch behandelt das Sakrament der Ehe und geht im gewohnten Frage-Antwort-Stil auf alle wichtigen Aspekte rund um Persönlichkeit, Liebe, Beziehung und Ehe ein.



» Ich vertraue euch den „YOUCAT for Kids“ an. Werdet nicht müde, zu fragen und von eurem Glauben zu erzählen. «

Papst Franziskus





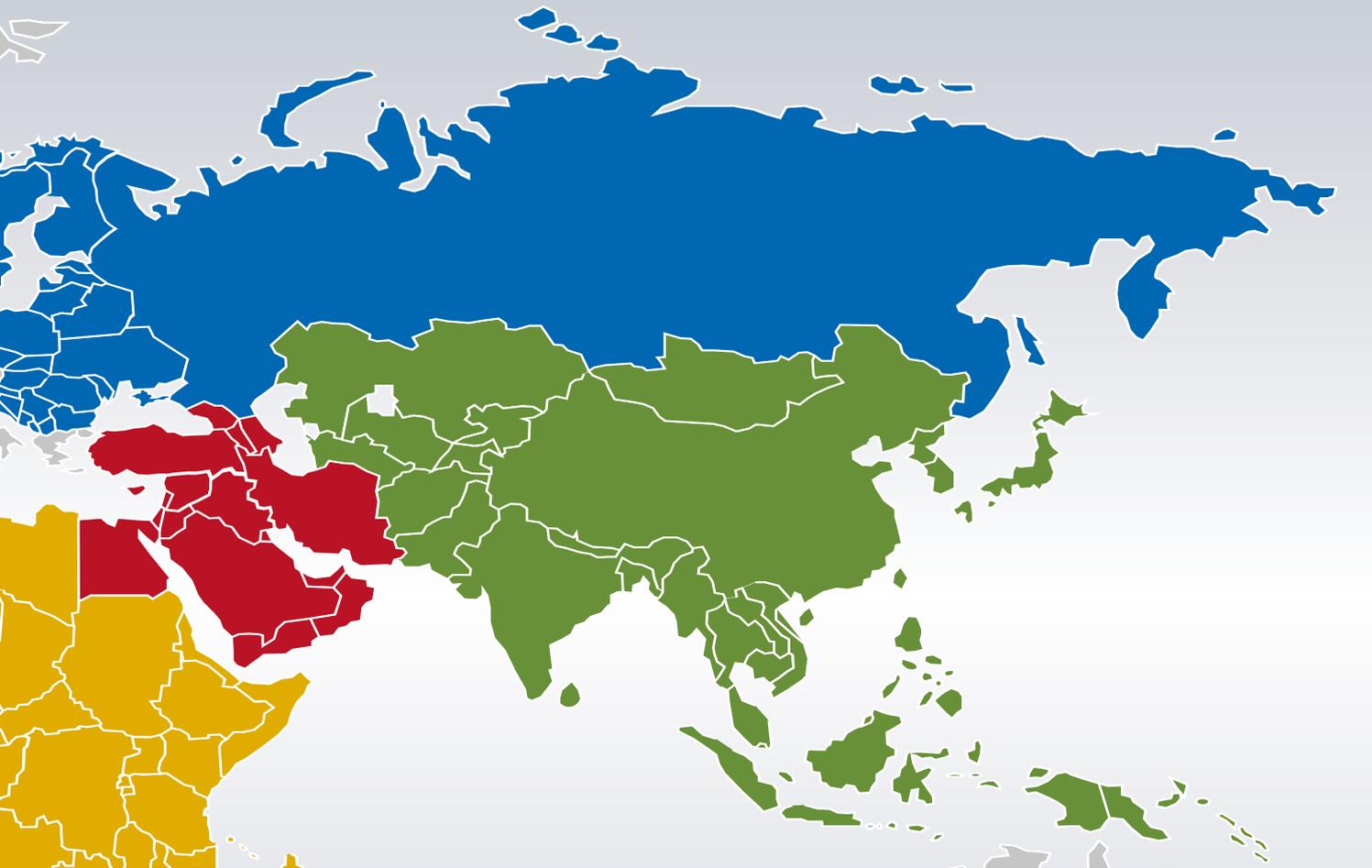
S. 34 Lateinamerika

- S. 36–37 Haiti
- S. 38–39 Venezuela
- S. 40–41 Kolumbien
- S. 42–43 Peru
- S. 44–45 Brasilien



S. 46 Afrika

- S. 48–49 Burkina Faso
- S. 50–51 Nigeria
- S. 52–53 Demokratische Republik Kongo
- S. 54–55 Mosambik
- S. 56–57 Madagaskar



Unsere regionalen Schwerpunkte 2023

Im Jahr 2023 erhielt KIRCHE IN NOT (ACN) 7689 Anträge und konnte in 138 Ländern helfen. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über unsere regionalen Förderschwerpunkte. Unser besonderes Engagement galt erneut dem afrikanischen Kontinent, wo die Not der Christen durch die islamistische Gewalt und anhaltende Armut besonders groß ist. Im Fokus standen außerdem die Hilfe für die Kirche in der Ukraine, die der leidenden Bevölkerung zur Seite steht, sowie die Unterstützung der Christen im Nahen Osten, die infolge von Krieg und Krise in ihrer Heimat oft keine Zukunft sehen.



S. 58 Naher Osten

S. 60–61 Libanon
S. 62–63 Syrien



S. 64 Europa

S. 66–67 Nordeuropa/Baltikum
S. 68–69 Ukraine
S. 70–71 Bosnien und Herzegowina
S. 72–73 Albanien



S. 74 Asien/ Ozeanien

S. 76–77 Mongolei
S. 78–79 Pakistan
S. 80–81 Indien
S. 82–83 Philippinen
S. 84–85 Papua-Neuguinea





Lateinamerika

Rund 500 Millionen Gläubige zählt die katholische Kirche in Lateinamerika. Auf keinem Kontinent leben mehr Katholiken. Doch soziale Ungleichheit, niedrige Einkommen und Korruption stellen die Bevölkerung und auch die Kirche vor große Herausforderungen. Die Ortskirchen beklagen vor allem einen zunehmend aggressiven Säkularismus, der in vielen Ländern die Stimme der Kirche zum Verstummen bringen möchte, insbesondere in Fragen des Lebensschutzes und der Familie. KIRCHE IN NOT (ACN) weiß um die schwere Situation der Kirche in Lateinamerika und steht ihr bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zuverlässig zur Seite.

Neben der starken Polarisierung der Gesellschaft gehört die zunehmende Migration zu den größten Herausforderungen der Kirche. Vor allem aufgrund der katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse wandern viele Menschen aus Venezuela, Haiti, Ecuador und Kuba und inzwischen auch aus Nicaragua ins Ausland ab. Der Zustrom von Migranten sowie die Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in urbane Zentren führen

nung, vor allem für arme und entwurzelte Menschen. Zugleich fehlen aber häufig die Mittel, um die Seelsorge zu stärken.



» Viele lateinamerikanische Staaten versuchen, die Stimme der Kirche mit aggressiven Mitteln zum Schweigen zu bringen. «

Rafael d'Aqui, Projektverantwortlicher für Lateinamerika

zu einem rasanten Wachstum der Städte. Vielerorts steigt daher auch der Bedarf an Seelsorge für die vielen Gläubigen. Die geistliche Betreuung ist von immenser Bedeutung, denn die Kirche ist für viele der letzte Hort der Hoff-

Ein weiteres Problem der Kirche: Durch den Priestermangel und die fehlende Präsenz der katholischen Kirche konnten sich in vielen Gebieten des Kontinents evangelikale Gruppen und Sekten immer mehr ausbreiten. Um die Seelsorge der Gläubigen flächendeckend auszubauen, fördert KIRCHE IN NOT (ACN) daher besonders die Berufungspastoral und die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Katecheten. Aber auch die Förderung der katholischen Medien und der Ausbau der digitalen Glaubensverkündigung zählen zu unseren wichtigen Anliegen.



Haiti

Anzahl Projekte

55
Finanzierte
Projekte

Art der Projekte

3 Bau/Wieder- aufbau	0 Transport- mittel	7 Mess- Stipendien
0 Nothilfe	3 Mediale Hilfe	0 Bibeln & Bücher
18 Priester- ausbildung	4 Existenz- hilfe	18 Glaubens- bildung

Projektreferentin

Veronica Katz



Haiti, gelegen auf der Insel Hispaniola in der Karibik, ist das ärmste Land Lateinamerikas. Die Bevölkerung

leidet unter den verheerenden Naturkatastrophen der vergangenen Jahre und unter der tiefen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Krise, die sich nach der Ermordung von Präsident Jovenel Moïse im Juli 2021 noch verschärft hat. Für viele ist die Kirche das letzte Zeichen der Hoffnung. KIRCHE IN NOT (ACN) ist seit vielen Jahren eine unverzichtbare Stütze für die hiesige Kirche.

Gewalt und Unsicherheit haben in Haiti auch im Berichtsjahr dramatisch zugenommen: Bewaffnete Banden, Raubüberfälle, Entführungen, Drogen- und Waffenhandel sowie gewaltsame Ausschreitungen bei Demonstrationen beeinträchtigen den Alltag der Menschen, die ohnehin schon an den Folgen von Erdbeben, Wirbelstürmen, Dürre und der Inflation schwer zu tragen haben. Aufgrund all dieser Probleme wandern viele Haitianer nach Mittelamerika, in die USA und vor allem in die benachbarte Dominikanische Republik aus, die eine Grenzmauer errichtet hat, um die Einwanderung zu bremsen.



Glaubensbildung
im Zentrum
Emmaüs, Papaye.

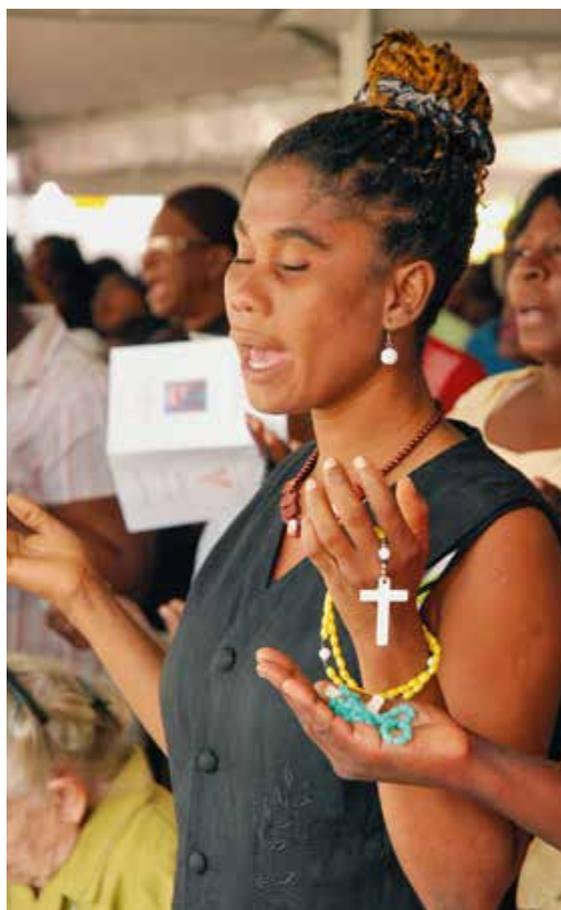


Auch die Kirche bleibt nicht von der Gewalt verschont. So wurden im Berichtsjahr zwei katholische Priester entführt: Dem aus Kamerun stammenden Claretinerpater Antoine Christian Noah, der im Februar 2023 entführt wurde, gelang nach zehn Tagen die Flucht. Pater Jean-Yves Médidor von der Ordensgemeinschaft der Viatoristen wurde am 10. März entführt und knapp zwei Wochen später freigelassen.

Trotz ihrer eigenen dramatischen Situation hört die Kirche in Haiti nicht auf, der leidenden Bevölkerung zur Seite zu stehen und zu helfen, wo sie nur kann. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, ist qualifizierter Nachwuchs nötiger denn je. Deshalb förderte KIRCHE IN NOT (ACN) im Berichtsjahr wieder die Ausbildung angehender Priester und unterstützte vor dem Hintergrund der allumfassenden Krise verstärkt Ordensfrauen mit Existenzhilfen und Priester mit Mess-Stipendien. Weitere Mittel wurden für die Förderung der Glaubensbildung junger Menschen und für die Seelsorge haitianischer Migranten in der Dominikanischen Republik bereitgestellt.

>> Wann wird diese Welle der Gewalt endlich aufhören? <<

Pater Dudley Pierre,
Ordensgemeinschaft
der Viatoristen





Venezuela

Anzahl Projekte

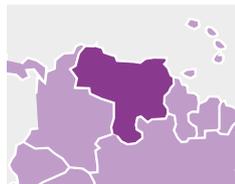
✓ 127

Art der Projekte

🔔 20 🎯 6 🏠 29
 📄 2 🎤 3 📖 9
 👤 20 👥 15 👤 23

Projektreferent

Luis Vildoso



Venezuela ist seit mehreren Jahren in einer beispiellosen Krise. Rund die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut. Das

monatliche Durchschnittseinkommen der Einwohner beträgt 7,40 Euro pro Person. Hunger und Unterernährung gehören inzwischen zum Alltag. In ihrer Not und Perspektivlosigkeit ist der Glaube für viele der einzige Hoffnungsträger. Unsere Stiftung weiß um die Herkulesaufgabe, vor der die Ortskirche in dieser Situation steht, und unterstützt sie nach Kräften.

Die wirtschaftliche Not zwingt inzwischen viele Menschen, ihren Lebensunterhalt, wenn nicht durch Überweisungen aus dem Ausland, mit illegalen Aktivitäten zu finanzieren. In der Folge haben organisiertes Verbrechen und Drogenhandel in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Mehr als sieben Millionen Venezolaner haben nach Angaben der Vereinten Nationen das Land inzwischen verlassen, sodass die Zahl der Einwohner auf 26 Millionen geschrumpft ist. Da viele junge Menschen unter den Auswanderern sind, steigt der Altersdurchschnitt in der Bevölkerung.

Seminaristen im Priesterseminar von La Guaira.



» Die Kirche in Venezuela hat es schwer, aber sie ist sehr lebendig, geeint und fröhlich. «

Luis Vildoso, Projektreferent für Venezuela

Für die Schwestern in La Guaira leistet KIRCHE IN NOT (ACN) Existenzhilfe, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.



Die Kirche ist in Venezuela nahezu die einzige Kraft, die der leidenden Bevölkerung zur Seite steht. Und es gibt Hoffnung: Das kirchliche Leben ist nach wie vor sehr lebendig. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Kirche bei der Ausbildung von Seminaristen im ganzen Land. Ebenso tragen wir durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen dazu bei, dass Priester und Ordensleute das Nötigste zum Leben haben und weiter das Evangelium verkünden können. Außerdem konnten wir die Seelsorge in den Pfarreien durch die Bereitstellung von Fahrzeugen und religiösem Material stärken.

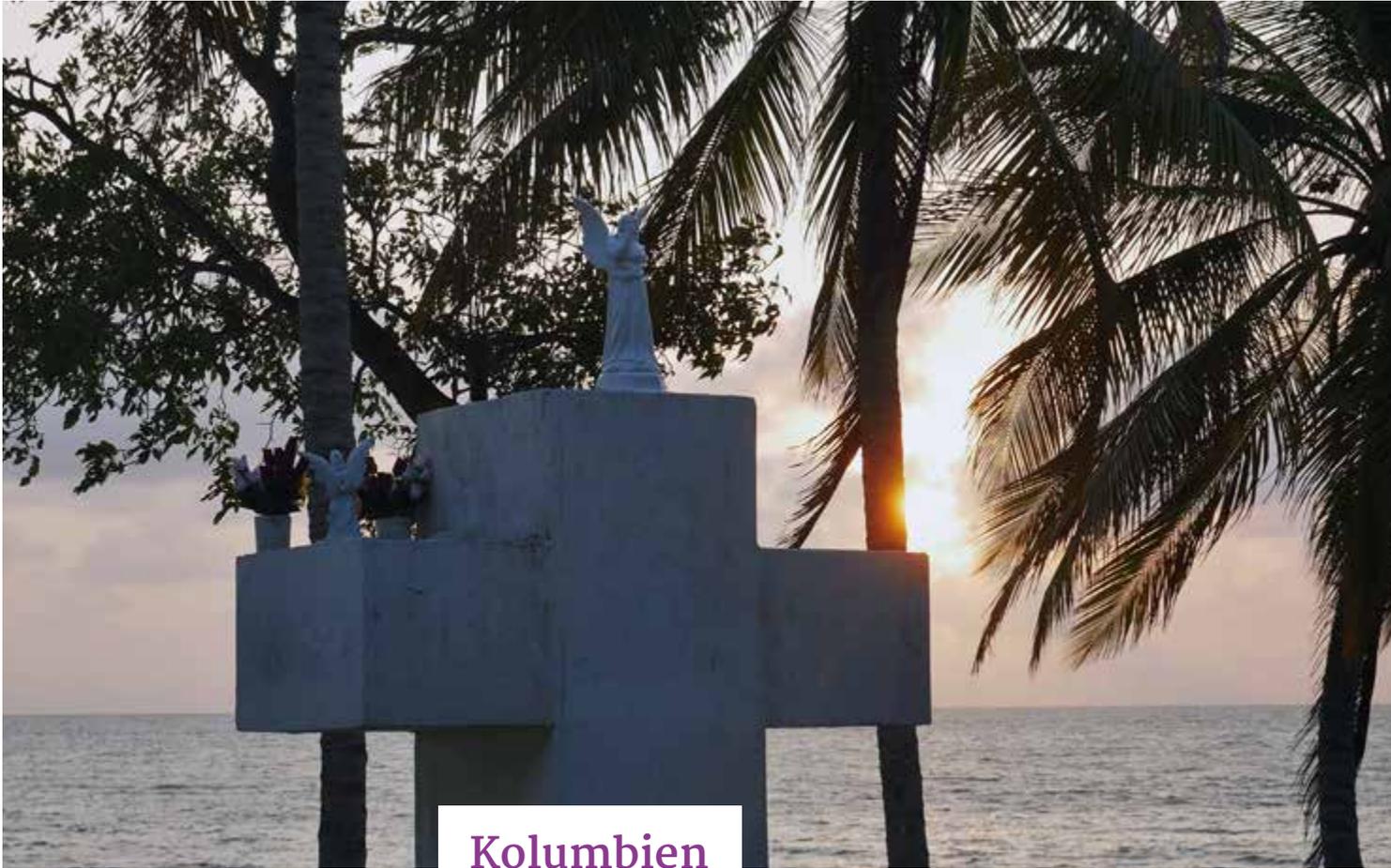


Ein neues Gotteshaus für 20 000 Gläubige

Ciudad Chávez ist eine Wohnsiedlung nahe der venezolanischen Hauptstadt Caracas. Sie entstand 2013 im Rahmen des Sozialprogramms des damaligen venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez. Insgesamt wurden 6000 Wohnungen für mehr als 20 000 Menschen dort errichtet. Obwohl die Siedlung ursprünglich ohne Kirche geplant

worden war, setzten sich die Einwohner für den Bau einer Kirche ein. Zehn Jahre nach der Gründung der Wohnsiedlung konnte im November 2023 endlich die Pfarrkirche eingeweiht werden, die mit der Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) errichtet wurde. Es ist die erste Pfarrkirche Venezuelas, die in einer staatlichen Wohnsiedlung gebaut wurde.





Kolumbien

Anzahl Projekte

75

Art der Projekte

15 7 18
 1 0 1
 16 4 13

Projektreferent

Luis Vildoso



Kolumbien liegt im Norden Südamerikas und zählt derzeit rund 50 Millionen Einwohner. 73 Prozent davon sind

katholisch. Das Land ist seit Jahrzehnten geprägt von sozialen Konflikten, Guerillakrieg und der Drogenmafia. Die Kirche hat hier einen schweren Stand. Die grassierende Gewalt, ein zunehmender Säkularismus und die Betreuung notleidender Migranten gehören zu ihren größten Herausforderungen. Doch die Ortskirche weiß, dass sie dabei auf die Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) zählen kann.

Viele Jahre litt die kolumbianische Bevölkerung unter dem Terror der FARC, der größten Guerillabewegung Lateinamerikas. Zwar kam es Ende 2016 zum Friedensvertrag zwischen der FARC und der Regierung, dennoch halten Gewaltausbreitungen und Drogenkartelle das Land weiter in Atem.

Der katholische Glaube hat in Kolumbien eine lange Tradition, aber die große soziale Ungleichheit und anhaltende Gewalt machen der Ortskirche das Leben schwer. Außerdem zeigt sich in jüngerer Zeit ein aggressiver, lebensfeindlicher Säkularismus, der den katholischen Werten unvereinbar gegenübersteht, so zum

Franziskanerin Diana Sanchez bei der Essensausgabe für bedürftige Menschen.





» Ist die Kirche
nicht da,
ist sonst
niemand da. «

Schwester Diana Sanchez,
Projektpartnerin

Beispiel die Zulassung der Sterbehilfe
im Jahr 2014 sowie die Legalisierung
der Abtreibung bis zur 24. Schwanger-
schaftswoche.

Aber es gibt auch erfreuliche Entwick-
lungen. So ist die Kirche in Kolumbien
weiterhin mit vielen Berufungen zum
Priester- und Ordensleben gesegnet.
Wir unterstützen regelmäßig die Aus-
bildung der angehenden Priester, aber
auch die der Laien, die im Gemein-
leben aktiv sind. Außerdem helfen wir
Priestern mit Mess-Stipendien und
Ordensfrauen mit Zuschüssen zu ihrem
Lebensunterhalt.



KIRCHE IN NOT (ACN) leistet Hilfe für notleidende Migranten

Täglich kommen hunderte Migran-
ten in der Küstenstadt Necoclí im
Nordwesten Kolumbiens an. Die
meisten davon sind Flüchtlinge
aus Venezuela, die hoffen, über
Kolumbien in die USA zu gelangen.
Ordensschwwestern kümmern sich
um diese Menschen, die mate-
riell und seelisch in größter Not
sind. Die pastorale Betreuung der
Migranten wird von KIRCHE IN NOT

(ACN) unterstützt. Wie wichtig
diese Hilfe ist, wird auch durch
Berichte deutlich, die uns regel-
mäßig erreichen. So schrieb uns
unsere Projektpartnerin Schwes-
ter Diana Sanchez: „Die Kirche
leistet hier Erste Hilfe und ist die
Anlaufstelle für die Migranten.
Unsere Hilfe ist für alle da. Wir
diskriminieren niemanden, egal
ob er katholisch ist oder nicht.“



Peru

Anzahl Projekte

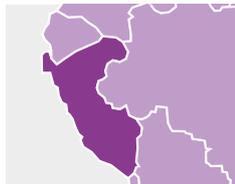
📌 92

Art der Projekte

🔔 8 🌐 17 🏠 13
 📖 0 🎤 0 📄 13
 👥 21 👤 8 👤 12

Projektreferent

Luis Vildoso



Peru ist das flächenmäßig drittgrößte Land Südamerikas. Die große Mehrheit der 33 Millionen Peru-

aner gehört indigenen Volksstämmen an. 76 Prozent der Einwohner bekennen sich zur katholischen Kirche. Aufgrund der oft bitteren Armut in den ländlichen Gebieten wandern viele in die Städte ab, wo sich ein bescheidener Wohlstand entwickelt hat. Eines der Hauptprobleme der Kirche in Peru besteht darin, dass es zu wenige Priester gibt. KIRCHE IN NOT (ACN) fördert in Peru daher vorrangig die Priesterausbildung.

Das starke Bevölkerungswachstum in den Städten stellt die Kirche vor große Herausforderungen, denn für eine wachsende Zahl an Gläubigen werden auch mehr Seelsorger benötigt. Viele der Zugezogenen kommen mit ihrem neuen Leben nur schwer zurecht. Häufig fühlen sie sich ent-

wurzelt und rutschen in Drogensucht und Kriminalität ab, nicht selten zerbrechen ganze Familien an den Lebensumständen.

Mehr Priester werden dringend auch in den unwegsamen und riesigen Pfarreien im Gebirge und im weitläufigen Amazonasgebiet gebraucht. Werden die Gläubigen nicht intensiv genug seelsorgerisch betreut, breitet sich schnell Hoffnungslosigkeit aus, was sich Sekten oft zunutze machen, um neue Anhänger zu werben.

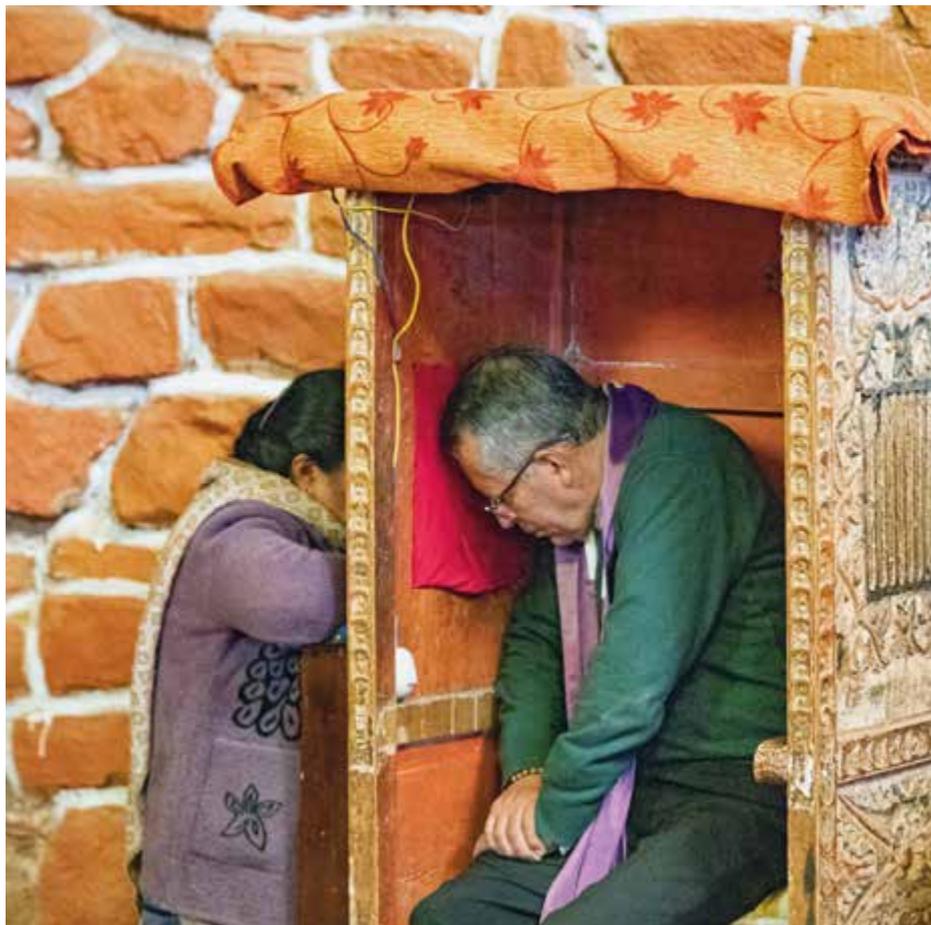
KIRCHE IN NOT (ACN) fördert daher die Priesterausbildung in rund 20 Seminaren des Landes. Da auch Katecheten eine wichtige Rolle in der Glaubensverkündigung spielen, wird ihre Ausbildung ebenfalls von unserem Hilfswerk mitgetragen. Darüber hinaus unterstützen wir Ordensfrauen, die unter oft schwierigen Bedingungen den armen und schwachen Menschen helfen, und stellen den Gemeinden katechetisches Material zur Verfügung.

» Wir sind für die notleidenden und bedürftigen Menschen da und begleiten sie. «

Bischof Marco Antonio Cortez Lara von Tacna und Moquegua

Der Sitz der Territorialprälatur Ayaviri liegt auf 3907 Metern über dem Meeresspiegel.

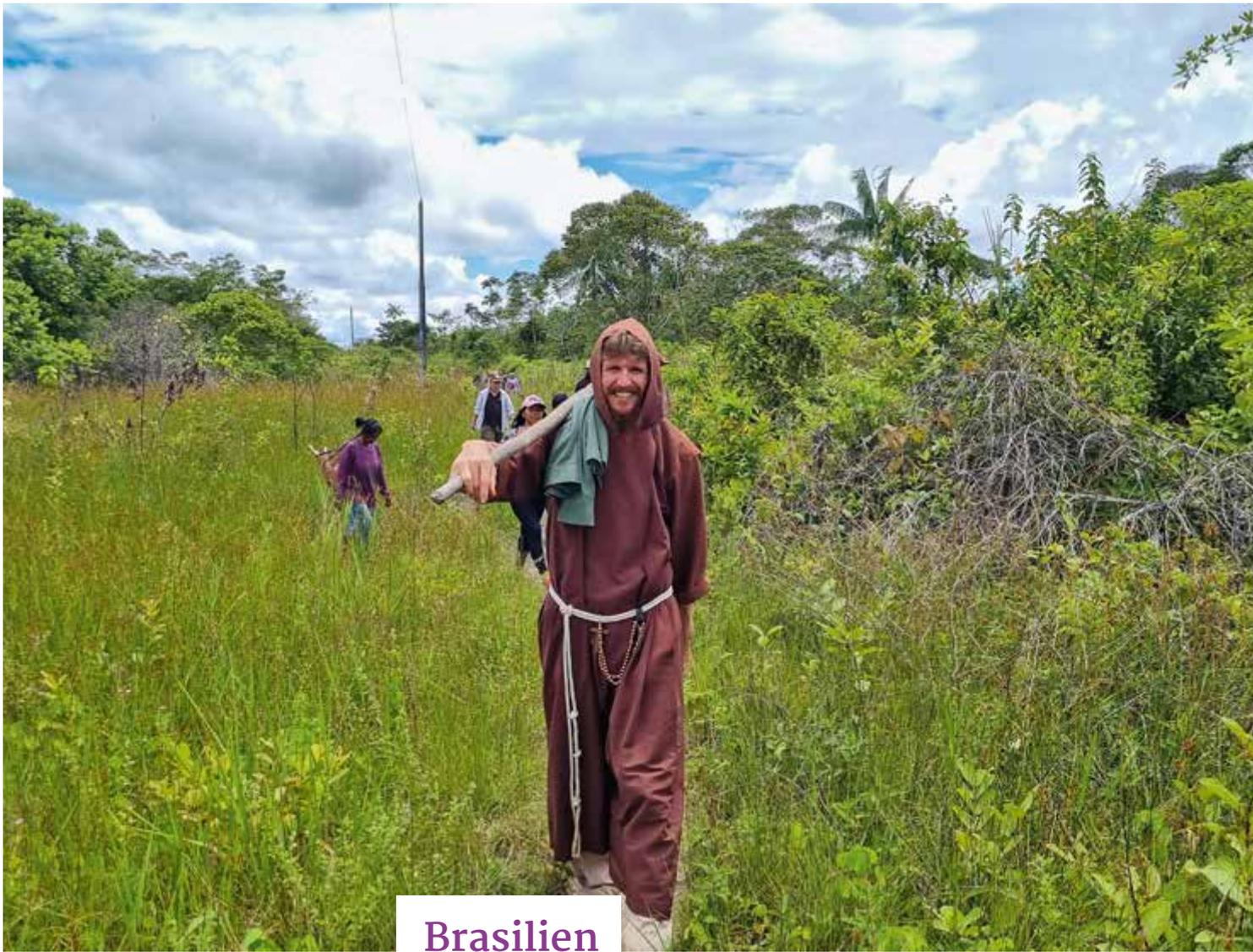
Beichte in der Pfarrei San Pedro de Moho auf 3900 m Höhe am Titicacasee.



Katechetische Kinder- und Jugendliteratur für entlegene Andendörfer

Die Diözese Sicuani liegt in mehr als 3500 m Höhe im Südosten der peruanischen Anden. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt in weit verstreut gelegenen kleinen Gebirgsdörfern, wo der Glaube eine große Rolle spielt. Aufgrund der weiten Wege können die meisten Menschen jedoch nicht so intensiv am kirchlichen Leben teilnehmen, wie sie es möchten. Im Berichts-

jahr konnten wir der Diözese 1250 Exemplare des Kinder- sowie des Jugendkatechismus YOUCAT und 2500 Exemplare der YOUCAT-Jugendbibel zur Verfügung stellen. Die Bücher sind für 50 Evangelisierungsgruppen bestimmt, in denen Kinder und Jugendliche lernen, aus dem Glauben heraus ihr Leben zu gestalten.



Brasilien

Anzahl Projekte

📌 244

Art der Projekte

🔔 52 🎯 35 🏠 32

📖 0 🎤 4 📄 9

👥 49 👤 41 👤 22

Projektreferent

Rafael d'Aqui



Brasilien zählt knapp 214 Millionen Einwohner und ist das größte Land Südamerikas. Es verfügt über zehn

Prozent des weltweiten Bestandes an tropischem Regenwald und ist das Land mit den meisten Katholiken weltweit. Aller-

dings ist die Zahl rückläufig: Inzwischen liegt der Anteil der Katholiken nur noch bei rund 60 Prozent, und laut Prognosen könnte er in naher Zukunft bis auf 40 Prozent absinken. Große Sorge bereitet der Ortskirche die Ausbreitung von Sekten. Die Förderung des Priesternachwuchses ist daher ein wesentlicher Schwerpunkt unseres Engagements in Brasilien.



Ticuna-Mädchen in Belém do Solimões mit Kinderbibeln in ihrer Muttersprache.

Brasilien ist nicht nur geografisch ein Land der Extreme, sondern auch in sozialer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht: Die Bevölkerung leidet unter Korruption, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise und Umweltzerstörungen. Trotz des großen Reichtums an fruchtbarem Land und Bodenschätzen leben weite Teile der Gesellschaft in Armut, Verelendung und Perspektivlosigkeit.

Besonders groß ist die Not in der Amazonasregion. Das Gebiet ist zwar reich an Ressourcen, aber die lokale Bevölkerung profitiert kaum davon. Die Kirche spielt daher eine Schlüsselrolle bei der Hilfe für arme und vernachlässigte Menschen. Doch viele unserer

» Um der Ausbreitung von Sekten zu begegnen, müssen wir die Präsenz der Kirche stärken. «

Rafael d'Aqui, Projektreferent für Brasilien



Für die Besuche von Gläubigen der indigenen Gemeinden in Belém do Solimões hilft KIRCHE IN NOT (ACN) mit Treibstoff.

Projektpartner beklagen, dass die Hoffnungslosigkeit viele in die Arme von Sekten treibt, die mit ihren trügerischen Heilsversprechungen überaus aktiv in Brasilien sind und zudem über viel Geld verfügen. Umso mehr kommt es darauf an, die Präsenz der Ortskirche im Amazonas zu stärken.

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützte daher auch im Berichtsjahr weiterhin besonders die Ausbildung angehender Priester, Ordensleute und Laienmitarbeiter, um die Seelsorge auch in Zukunft sicherzustellen. In den unwegsamen Gebieten des Amazonas ist die Aufrechterhaltung der Seelsorge besonders schwierig, da viele Gemeinden im Urwald nur auf dem Wasserweg erreichbar sind. Die gefährlichen Fahrten dauern viele Stunden und oft sogar Tage. Hier half KIRCHE IN NOT (ACN) bei der Beschaffung von leistungsfähigen Booten, damit die Priester schneller und sicherer zu den Gläubigen gelangen. Zur Förderung der Evangelisierung wurde außerdem katechetisches Material zur Verfügung gestellt.



Ein pastorales Zentrum für junge Indigene

Seit 2005 betreuen Kapuziner die im Amazonasgebiet gelegene Pfarrei von Belém do Solimões. Die Pfarrei besteht aus 72 von Indigenen bewohnten Gemeinden, die nur auf dem Wasserweg erreichbar sind. Das Haus der Kapuziner ist inzwischen unter anderem zu einem

Zentrum der Berufungspastoral für junge Indigene geworden, die in einen Orden eintreten oder Priester werden möchten. Da das Gebäude aber zu klein und völlig marode und damit gesundheitsschädlich ist, unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) den Ausbau und die Renovierung.





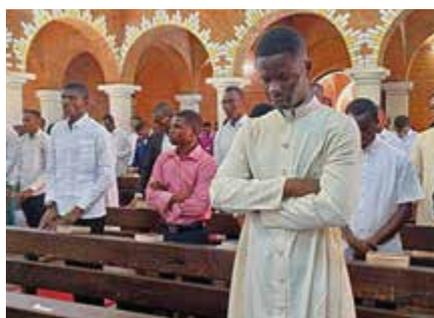
Der afrikanische Kontinent stand auch 2023 vor großen Herausforderungen. So konnten Dschihadisten unter anderem in der Subsahara-Region ihre Präsenz weiter festigen. Darunter sind Ableger des Islamischen Staates (IS) und von al-Qaida, die Gewalt und Terror verbreiten. Millionen Menschen sind bereits aus den Konfliktregionen geflohen. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Kirche Afrikas daher nicht nur bei ihrer pastoralen Arbeit in den Pfarreien, sondern auch bei der Betreuung von Flüchtlingen.

Nicht ohne Grund ist Afrika nach wie vor eine Prioritätsregion für KIRCHE IN NOT (ACN): Unter allen Kontinenten hatte Afrika im Berichtsjahr erneut die meisten ermordeten Priester, Ordensleute und kirchlichen Mitarbeiter zu beklagen. In zahlreichen afrikanischen Ländern sind Entführungen von Priestern und Ordensleuten inzwischen an der Tagesordnung und zu einem perfiden Druckmittel geworden. Besonders Nigeria erlebte mit mindestens 28 entführten Priestern, Ordensleuten und Seminaristen ein weiteres Jahr des Schreckens. Ein Licht am Horizont war hingegen im November 2023 die Freilassung von Pater Hans-Joachim Lohre, einem deutschen Missionar und langjährigen Projektpartner von KIRCHE IN NOT (ACN), der ein Jahr zuvor in Mali entführt worden war.

>> Afrika bleibt weiterhin ein Kontinent der Hoffnung für die katholische Kirche. <<

Trotz der riesigen Herausforderungen bleibt Afrika ein Kontinent der Hoffnung, denn die Kirche wächst und ist jung. Fast jeder fünfte Katholik der Welt und mehr als jeder achte Priester, fast jede siebte Ordensfrau und fast ein Drittel aller Seminaristen weltweit leben auf dem Kontinent. Die Kirche ist es auch, die angesichts von Hunger, Gewalt und politischer Instabilität an der Seite der Bevölkerung steht und da hilft, wo die Staaten versagen.

KIRCHE IN NOT (ACN) fördert in Afrika schwerpunktmäßig die Aus- und Weiterbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien, hilft beim Erwerb geländetauglicher Fahrzeuge für die Seelsorge, leistet finanzielle Hilfe beim Bau von Kirchen und Kapellen und fördert Initiativen zur Stärkung der Familie. Außerdem unterstützt unser Hilfswerk die Kirche in den von Terror betroffenen Gebieten bei der Betreuung der Binnenflüchtlinge.



Seminaristen im Priesterseminar von Mayidi, Demokratische Republik Kongo.



Burkina Faso

Anzahl Projekte

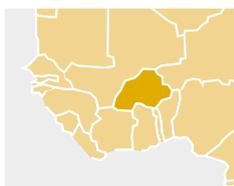
 76
Finanzierte
Projekte

Art der Projekte

 14 Bau/Wieder- aufbau	 14 Transport- mittel	 14 Mess- Stipendien
 4 Nothilfe	 0 Mediale Hilfe	 0 Bibeln & Bücher
 19 Priester- ausbildung	 7 Existenz- hilfe	 4 Glaubens- bildung

Projektreferentin

Kinga von Schierstaedt



**Das westafrika-
nische Burkina
Faso galt lange
Zeit als positives
Beispiel für Tole-
ranz und Respekt**

**im interreligiösen Miteinander. Rund
ein Viertel der 21 Millionen Einwohner
des Landes sind Christen und etwa
55 Prozent Muslime. Seit 2015 entwi-
ckeln sich der Norden und Osten und
inzwischen auch der Westen jedoch
zu Schwerpunktregionen für gewalt-
bereite Extremisten. Mit der Hilfe
von KIRCHE IN NOT (ACN) steht die
katholische Kirche der leidgeprüften
Bevölkerung zur Seite.**

Burkina Faso ist inzwischen der Hauptschauplatz des dschihadistischen Terrors in der Sahelzone. 2019 wurden erstmals gezielt christliche Gläubige und Kirchen angegriffen. Seitdem verlegten sich die Dschihadisten offenbar darauf, religiöse und ethnische Konflikte zu schüren. Die Lage hat sich im Berichtsjahr weiter verschlechtert. Rund zwei Millionen Menschen sind auf der Flucht. Unsere Projektpartner vor Ort berichten, dass Priester, Ordensleute und Gläubige immer



Sternsinger mit der Weihnachtskrippe in einem Vorort von Ouagadougou.

» Wir glauben, dass das Böse nicht das letzte Wort hat. «

Pater Wenceslao Belem, Projektpartner



Aus Rollo vertriebene Christen in Notunterkünften.

mehr ins Visier der Dschihadisten geraten. Im Berichtsjahr wurden ein Priester und ein Ordensbruder ermordet. Die Diözesen Nouna und Dori sowie mehrere Pfarreien sind von der Außenwelt abgeschnitten und können nur per Hubschrauber erreicht werden.

Obwohl die Sicherheitskräfte gewisse Erfolge verzeichnen, ist die Lage weit davon entfernt, zufriedenstellend zu sein. Vielerorts wird ein Großteil der Straßen von Terroristen blockiert. Rund 2000 Schulen sind bereits geschlossen. Christen werden getötet oder entführt; als Anlass reicht oft schon ein christlicher Name oder eine Halskette mit Kreuzanhänger. Vor allem Katecheten, Priester und engagierte Laien gehören zu den bevorzugten Opfern. Darüber hinaus werden Frauen und Mädchen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit dazu gezwungen, Vollverschleierung zu tragen, andernfalls drohen gewaltsame Übergriffe und Entführung.

In den besonders von Gewalt betroffenen Regionen des Landes konnten wir 2023 zahlreiche Priester durch Mess-Stipendien unterstützen. Außerdem förderten wir im Berichtsjahr die Anschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge sowie die Ausbildung von Ordensleuten und zukünftigen Priestern. Darüber hinaus konnten wir unsere Projektpartner bei der Nothilfe für Christen unterstützen, die unter dem Druck der Terroristen fliehen mussten.



Gottesdienst mit Vertriebenen zum „Welttag der Migranten und Flüchtlinge“ in Bobo-Dioulasso.



Nigeria

Anzahl Projekte

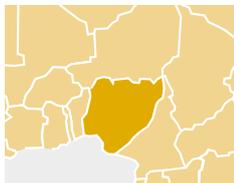
 131

Art der Projekte

 19
  6
  29
 3
  1
  0
 62
  5
  6

Projektreferentin

Kinga von Schierstaedt



Mit derzeit 220 Millionen Einwohnern ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Muslime und

Christen machen jeweils 40 Prozent der Bevölkerung aus, wobei sich die Verteilung regional stark unterscheidet. Seit Jahren leidet die Bevölkerung unter der Gewalt verschiedener terroristischer Gruppen. Auch die Kirche ist davon betroffen. Mithilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) kann sie ihrem Auftrag in dieser schweren Zeit dennoch nachkommen.

Besorgniserregend ist vor allem die Lage im Norden Nigerias. Dort werden Christen und moderatere Muslime seit Jahren durch die Terrorgruppierung Boko Haram verfolgt. Zwar hat sich die Lage dort in jüngster Zeit etwas gebessert, inzwischen leiden Christen aber in anderen Landes- teilen unter gewaltsamen Übergriffen, die von Fulani, mehrheitlich muslimischen nomadischen Viehhirten, verübt werden. Unter ihnen gibt es radikalisierte und schwer bewaffnete Gruppierungen.

Die Kirche gehört zu den bevorzugten An- schlagszielen der Terroristen. Besonders gefährdet sind Priester und Ordensleute – zum einen durch den Hass gegen Christen,

Pater Morris mit einer Frau, die von Boko Haram aus ihrem Dorf vertrieben wurde.



» Nigerianische Bürger bekommen kaum Hilfe von den Sicherheitskräften. «

Bischof Julius Yakubu
Kundi von Kafanchan



Msepera Ujam ist Witwe, nachdem bewaffnete Fulani-Hirtengruppen ihren Mann ermordeten.

zum anderen aber auch durch Banditen, die Entführungen als „Geschäftsmodell“ entdeckt haben, um Lösegelder zu erpressen. Die traurige Bilanz: Im Berichtsjahr wurden mindestens 28 Priester, Ordensleute und Seminaristen Opfer von Entführungen. Zwei Priester, ein Novize und ein Seminarist wurden ermordet.

Trotz der Herausforderungen, vor denen die Kirche in Nigeria steht, gibt es erfreulich viele Priesterberufungen. KIRCHE IN NOT (ACN) förderte 2023 deshalb schwerpunktmäßig die Priesterausbildung und unterstützte bedürftige Priester durch Mess-Stipendien. Angesichts der hohen Zahl schwer traumatisierter Gewaltopfer fördert KIRCHE IN NOT (ACN) auch die Zusatzausbildung von Priestern und Ordensfrauen, damit sie psychotherapeutische Kompetenzen erwerben und Betroffenen fachkundige Hilfe zukommen lassen können. Da, wo die Lage sich gebessert hat, helfen wir der Kirche beim Wiederaufbau zerstörter Gebäude. Weitere Mittel fließen in notwendige Sicherheitsmaßnahmen, wie die Errichtung von Schutzmauern und -zäunen oder die Installation technischer Geräte, um Klöster und Seminare vor Übergriffen zu schützen.



Gewalt erschüttert das Weihnachtsfest

Zum bislang größten Gewaltausbruch gegen nigerianische Christen kam es zu Weihnachten 2023. Dabei wurden im Bundesstaat Plateau in 26 Gemeinden fast 200 Christen getötet, Häuser und geerntetes Getreide in Brand gesteckt sowie Kirchen und Kliniken niedergebrannt. Viele der Überlebenden flüchteten sich

in die Städte, wo Hunderte in den Kirchengemeinden Schutz suchten. Verantwortlich für die Anschläge sind mutmaßlich radikale Fulani-Gruppierungen. Bischof Matthew Kukah von der Diözese Sokoto in Nordnigeria forderte die Regierung dazu auf, Sofortmaßnahmen zum Schutz der Christen zu ergreifen.



Demokratische Republik Kongo

Anzahl Projekte

✓ 251

Art der Projekte

🔔 32 🎯 22 🏠 66

📍 0 🎤 3 📄 4

👥 102 👤 7 👤 15

Projektreferent

Maxime François-Marsal



Die Demokratische Republik Kongo ist flächenmäßig fast siebenmal größer als Deutschland. Obwohl das Land

über reiche Bodenschätze wie Gold, Diamanten, Erze und Erdöl verfügt,

lebt ein Großteil der 98 Millionen Einwohner in tiefer Armut. Hinzu kommt, dass weite Landesteile Schauplatz bewaffneter Konflikte sind. Im Osten des Landes ist die Lage besonders dramatisch, weshalb KIRCHE IN NOT (ACN) seine Hilfe auf diese Region konzentriert.



Ministranten bei der Heiligen Messe in Süd-Kivu, Diözese Bukavu.



Mess-Stipendien für bedürftige Priester

» Unsere Hilfe konzentriert sich auf die notleidenden Menschen im Osten des Landes. «

Regina Lynch,
Exekutivpräsidentin

In einem sehr armen, ländlich geprägten Gebiet im Norden der Demokratischen Republik Kongo liegt die Diözese Lolo. Für ihre seelsorgliche Arbeit haben die Priester dort mit extremen Bedingungen zu kämpfen, da die Pfarreien sich über weite Gebiete erstrecken und viele Ortschaften schwer erreichbar sind. Deshalb sollen weitere Pfarreien

eingerrichtet werden, um die Gebiete zu verkleinern und die Seelsorge zu stärken. Denn wo die Gläubigen nicht regelmäßig betreut werden können, breiten sich zunehmend Sekten aus. Da die Priester kein Gehalt beziehen, unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) sie durch Mess-Stipendien, damit zumindest ihr Grundbedarf gesichert ist.

Die ständige Gewalt, an der wechselnde Rebellengruppierungen beteiligt sind, versetzt das Land weiterhin in Schrecken. Nach Angaben der UN stieg die Zahl der Binnenflüchtlinge im Jahr 2023 auf 6,2 Millionen. Die katholische Kirche erhebt immer wieder ihre Stimme für Frieden und Versöhnung. Vom 31. Januar bis 3. Februar 2023 besuchte Papst Franziskus die Demokratische Republik Kongo und richtete Friedensappelle an alle Verantwortlichen. Unter anderem traf er sich mit Betroffenen der Gewalt im Osten des Landes. Das Gebiet von Beni in der Provinz Nord-Kivu gilt dabei als Epizentrum der Gewalt. Menschenrechtsorganisationen zufolge findet im Osten der Demokratischen Republik Kongo die am längsten dauernde humanitäre Krise Afrikas statt.

Priester und Ordensleute sind unermüdlich und ohne Rücksicht auf das eigene Leben im Einsatz, um der leidenden Bevölkerung zur Seite zu stehen. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt regelmäßig zahlreiche Projekte im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Dazu gehören vor allem die Förderung der Priesterausbildung und die Existenzsicherung von Ordensfrauen, die sich in der Region um notleidende und traumatisierte Menschen kümmern.



Franziskanerinnen in der Diözese Lubumbashi bei der Arbeit in einem Selbstversorgungsprojekt.



Mosambik

Anzahl Projekte

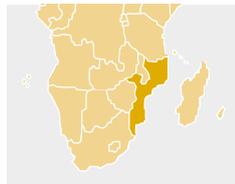
67

Art der Projekte

14 13 8
1 1 3
13 8 6

Projektreferent

Ulrich Kny



Mosambik gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Die Folgen des Bürgerkriegs, der das Land

in Südostafrika zwischen 1977 und 1992 völlig zerstörte und ausbluten ließ, sind bis heute spürbar. Seit 2017 leidet die Bevölkerung verstärkt unter islamistischem Terror. Christen haben besonders schwer zu leiden. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Ortskirche, um die regelmäßige pastorale und seelsorgliche Betreuung der leidenden Bevölkerung aufrechtzuerhalten.

Etwas mehr als die Hälfte der rund 33 Millionen Einwohner Mosambiks sind Christen. Muslime machen zwar insgesamt nur etwas mehr als 17 Prozent aus, in der nördlichsten Provinz Cabo Delgado stellen sie jedoch die Bevölkerungsmehrheit.

War das Zusammenleben in Mosambik bis vor wenigen Jahren noch friedlich, ist seit 2017 eine dschihadistische Gruppierung unter dem Namen „al-Shabaab“ aktiv. Christen werden dabei immer gezielter angegriffen. So ermordeten Terroristen, die mit dem Islamischen Staat in Verbindung stehen, im September 2023 in der Provinz Cabo Delgado elf Christen, die nach der Flucht wieder in ihr Dorf zurückgekehrt waren. Nach Angaben der Vereinten Nationen lag die Zahl der Binnenvertriebenen im Berichtsjahr bei 830 000.

Eine weitere Bürde ist die große Armut, unter der vor allem im Norden Mosambiks ein Großteil der Bevölkerung leidet. Die Menschen haben so gut wie keine Teilhabe

» Die Kirche Mosambiks engagiert sich für Friedensverhandlungen. «

Pater Eduardo Roca, Projektpartner

Eine kleine Gruppe von Ordensschwwestern kehrt nach 40 Jahren in eine der entlegensten Gegenden Mosambiks zurück.



KIRCHE IN NOT (ACN) leistet Unterstützung für vertriebene Menschen in Montepuez.



am Ressourcenreichtum der Region. Vor allem die Jugend hat kaum Perspektiven auf eine bessere Zukunft. Viele Projektpartner von KIRCHE IN NOT (ACN) sind in großer Sorge vor einem weiteren Ausbruch der Gewalt im gesamten Norden des Landes, wo islamistische Extremisten mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Es ist sogar zu befürchten, dass diese Entwicklung auf das ganze Land übergreifen könnte.

Mit vorbeugenden Maßnahmen unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) die Evangelisierung und seelsorgliche Arbeit der Kirche in Mosambik, beispielsweise durch geländegängige Fahrzeuge, damit die Bischöfe, Priester und Ordensschwwestern die Gemeinden im Hinterland regelmäßig aufsuchen und Präsenz zeigen können. Außerdem haben wir 2023 mehr als 43 000 Bibeln finanziert und die Ausbildung angehender Priester gefördert.

KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Franziskanerinnen in Nampula im Norden Mosambiks mit einem Fahrzeug.





Madagaskar

Anzahl Projekte

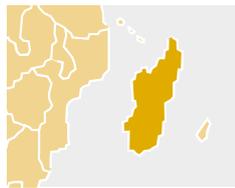
87

Art der Projekte

17	6	30
0	3	0
25	4	2

Projektreferent

Maxime François-Marsal



Madagaskar, das Land vor der Küste Südostafrikas, ist nach Indonesien der zweitgrößte Inselstaat der

Welt. Es ist eines der ärmsten Länder weltweit. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Naturkatastrophen der Bevölkerung und der Infrastruktur schwer zugesetzt. Wie in vielen Regionen Afrikas bereitet der Kirche auch in Madagaskar ein zunehmend radikaler Islamismus große Sorgen. Unsere Stiftung unterstützt die Ortskirche, angefangen bei der Förderung der Priesterausbildung bis hin zur Finanzierung von katholischen Medien.

Rund 58 Prozent der Bevölkerung Madagaskars sind Christen, die übrigen Einwohner gehören überwiegend indigenen Religionen an. Prekär ist vor allem die soziale Situation im Land. So leben heute immer noch mehr als drei Viertel der





» Wenn der Glaube
wirklich gelebt wird,
dann können wir
uns zum Besseren
entwickeln. «

Desiré Kardinal Tsarahazana,
Erzbischof von Toamasina



Jährliche Exerziten der
Schwestern und Novizinnen vom
Unbefleckten Herzen Mariens.

knapp 30 Millionen Einwohner in Armut, die durch häufige Naturkatastrophen wie Wirbelstürme und Überschwemmungen, aber auch durch Korruption und Veruntreuung öffentlicher Gelder zusätzlich verstärkt wird.

Nicht zuletzt aufgrund der geografischen Lage fühlen sich die Menschen in Madagaskar oft vom Rest der Welt abgeschnitten. Hoffnungsträger ist für viele ihr Glaube. Doch zunehmend gewinnt der Islam an Einfluss. Die Ortskirche beklagt, dass die Ausbreitung des radikalen Islams vor allem mit Geld aus den Golfstaaten gefördert wird. In der Folge entstehen immer mehr Moscheen, und es kommt verstärkt zu Übergriffen gegenüber Christen und christlichen Einrichtungen. Die Armut der Menschen wird dabei oft bewusst ausgenutzt: So werden Nichtmuslime mit finanziellen Anreizen

häufig zur Konversion zum Islam bewegt und Frauen für das Tragen der Vollverschleierung bezahlt. Außerdem fördert die Politik massiv die Einwanderung aus muslimischen Ländern, vor allem aus der Türkei.

Damit die Ortskirche den aktuellen Herausforderungen begegnen kann, ist die Förderung der Evangelisierungsarbeit zur Glaubensvertiefung enorm wichtig. Im Berichtsjahr unterstützte KIRCHE IN NOT (ACN) die Priester des Landes mit Mess-Stipendien, förderte die Ausbildung von Priestern und Ordensleuten und leistete Existenzhilfen für kontemplative Ordensfrauen. Weitere Mittel flossen in die Ausstattung eines katholischen Radiosenders und in die Anschaffung von neuen Fahrzeugen, da die Entfernungen in den Pfarreien sehr groß sind.





Die Hilfe für den Nahen Osten hat für KIRCHE IN NOT (ACN) weiterhin Priorität. Unser Ziel ist dabei, den Christen Hoffnung zu schenken und sie dabei zu unterstützen, in ihrer Heimat zu bleiben. Denn nach Krisen und Kriegen sehen viele Menschen keine Perspektive mehr. Die Eskalation der Lage in Israel und im Gaza-Streifen hat die Situation im Nahen Osten noch weiter verschärft. Im Berichtsjahr unterstützte KIRCHE IN NOT (ACN) die Kirche in der Region bei mehr als 512 Projekten mit einem Gesamtbudget von 19,2 Millionen Euro.

Der Schwerpunkt unserer Hilfe galt den beiden Ländern Syrien und Libanon. Die Kriegsjahre haben den in Syrien beheimateten Christen alles abverlangt. Durch Hunderttausende zivile Kriegsopfer, zerstörte Häuser und das entbehrungsreiche Leben in Flüchtlingsunterkünften sind die Menschen zutiefst traumatisiert und verunsichert. Die wirtschaftliche und politische Lage ist so katastrophal, dass weiterhin viele daran denken, in anderen Teilen der Welt eine bessere Zukunft zu suchen. Inzwischen herrscht vielerorts pure Verzweiflung.



Seminarist Mario Freiha im Gespräch mit Gläubigen im Libanon.

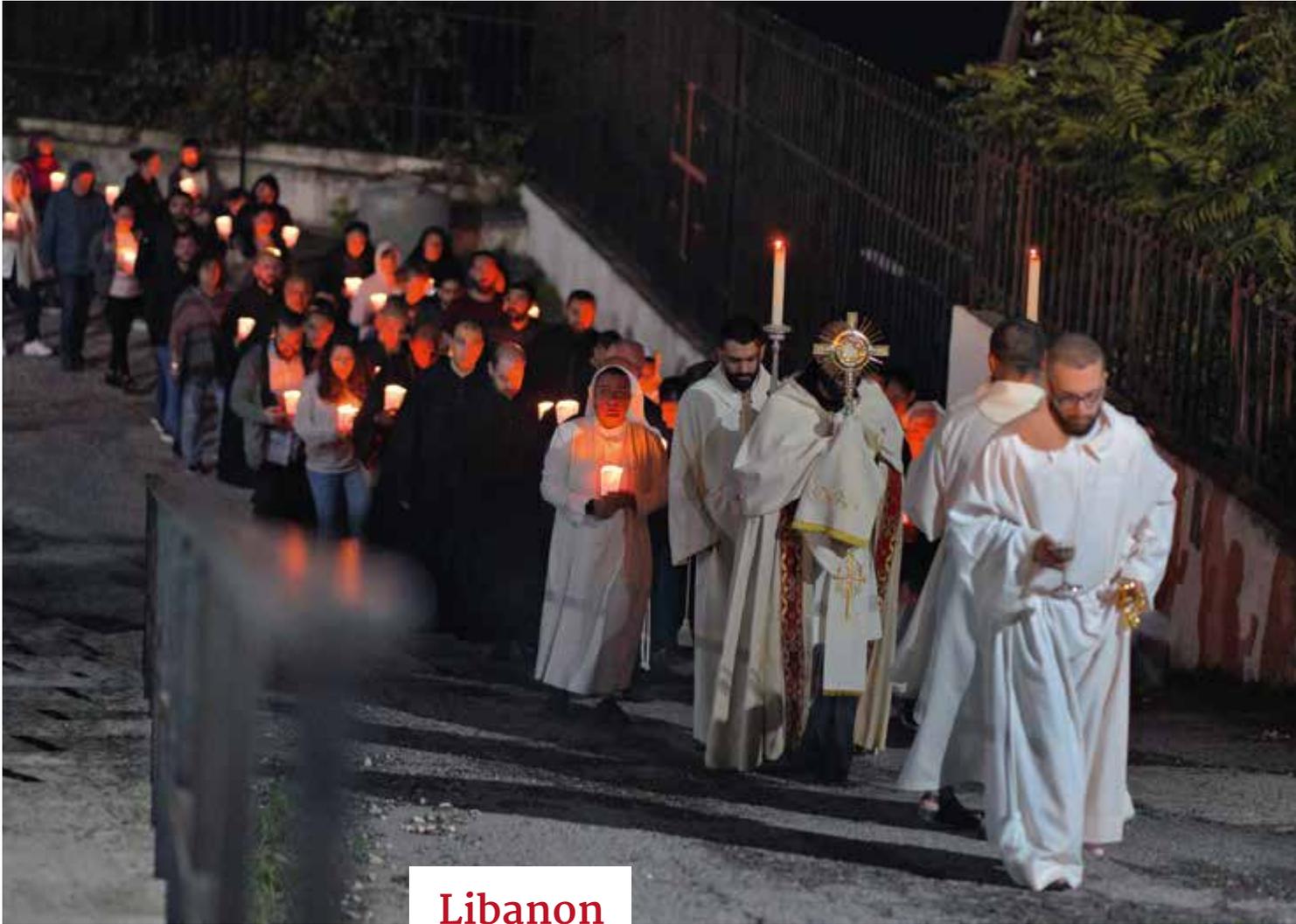
von Hama, Latakia und Idlib waren betroffen. KIRCHE IN NOT (ACN) leistete in diesen Gebieten Nothilfe zur Erstversorgung der Betroffenen und unterstützte den Wiederaufbau von Häusern christlicher Familien.

Weitere Projekte sowohl in Syrien als auch in Libanon umfassten die Versorgung bedürftiger Familien mit Lebensmitteln und Medikamenten, Hilfen für Senioren und Studenten sowie Existenzhilfen für Ordensschwestern und Mess-Stipendien für Priester. Zudem unterstützen wir den Wiederaufbau kirchlicher Gebäude und gewähren Nothilfen für den Betrieb katholischer Schulen und Krankenhäuser.

>> Viele Christen sehen im Nahen Osten für sich keine Perspektive mehr. <<

Regina Lynch,
Exekutivpräsidentin

Verstärkt wurde die Not zudem durch das schwere Erdbeben im Februar 2023, das vor allem im Norden Syriens schwere Schäden anrichtete. Auch die rund 1,8 Millionen Einwohner zählende Metropole Aleppo sowie die Gebiete



Libanon

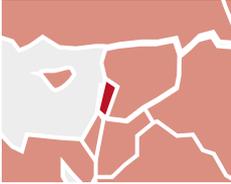
Anzahl Projekte

237
Finanzierte
Projekte

Art der Projekte

- 39
Bau/Wieder-
aufbau
- 6
Transport-
mittel
- 19
Mess-
Stipendien
- 74
Nothilfe
- 0
Mediale
Hilfe
- 2
Bibeln &
Bücher
- 22
Priester-
ausbildung
- 26
Existenz-
hilfe
- 49
Glaubens-
bildung

Projektreferent
Xavier Stephen Bisits



Seit dem Finanz-
kollaps von 2019
und der Explosion
im Hafen von
Beirut im August
2020 liegt Libanon

nicht nur finanziell quasi am Boden. Der Krieg im Nachbarland Syrien ließ zudem mehr als 1,5 Millionen Flüchtlinge in das Land strömen, das bis dato selbst nur vier Millionen Einwohner zählte. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die

hiesige Kirche bei zahlreichen Projekten, angefangen mit der Nothilfe für bedürftige Libanesen und Flüchtlinge bis hin zur Förderung von Ferienlagern für Kinder und Jugendliche.

Libanon war lange das einzige Land des Nahen Ostens mit einer christlichen Mehrheit. Heute sind Christen hier in der Minderheit. Viele verlassen das Land oder ziehen die Auswanderung in Erwägung. Denn die Preise für Lebens-



In der Schule der Schwestern vom Guten Dienst.

mittel, Energie und Kraftstoff sind für viele nicht mehr bezahlbar. Auch gibt es kaum noch Medikamente, und Strom stellt die Regierung oft nur wenige Stunden am Tag zur Verfügung.

Um christliche Familien zu ermutigen, in ihrer Heimat zu bleiben, leistet KIRCHE IN NOT (ACN) Nothilfe, damit zumindest ihr Grundbedarf gesichert ist. Hoffnung möchten wir auch der Jugend geben, die oft keine Perspektive mehr für sich sieht. Hier fördern wir verstärkt die Kinder- und Jugendarbeit der Kirche und beteiligen uns an der Finanzierung christlicher Ferienlager. Außerdem unterstützen wir an öffentlichen und kirchlichen Universitäten regelmäßig Programme der Hochschulseelsorge. Dadurch möchten wir unter anderem eine weitere Abwan-

derung von jungen Hochschulabsolventen verhindern.

Auch im Berichtsjahr konnten wir wieder Priester durch Mess-Stipendien und Ordensschwestern durch Existenzhilfen unterstützen. Darüber hinaus gewährten wir Nothilfen, um kirchliche Einrichtungen vor der dauerhaften Schließung zu bewahren. So konnten wir im Berichtsjahr beispielsweise den Betrieb von 180 katholischen Schulen sichern. Die Schulen liegen uns besonders am Herzen, da sie die christliche Präsenz bewahren, die Familien in den Dörfern halten und Arbeitsplätze schaffen. Außerdem sind sie Zentren der Katechese und wichtige Orte der Begegnung von christlichen und muslimischen Kindern und deren Eltern.



» Das Land liegt wirtschaftlich und politisch am Boden. «

Xavier Stephen Bisits,
früherer Projektreferent für Libanon

Neubau des Karmelitinnenklosters in Qaouzah.





Syrien

Anzahl Projekte

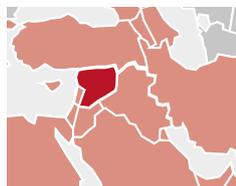
177

Art der Projekte

28	4	14
53	0	1
1	9	67

Projektreferent

Xavier Stephen Bisits



Zwölf Jahre nach Ausbruch des Krieges in Syrien, der Hunderttausende Tote, Millionen Vertriebene

und zerstörte Städte zur Folge hatte, war die wirtschaftliche und soziale Krise im Berichtsjahr größer denn je. Obwohl sich die Sicherheitslage etwas verbessert hat, leben 90 Prozent der Bevölkerung in Armut, darunter auch viele Christen. Für KIRCHE IN NOT (ACN)

stand Syrien daher auch 2023 weit oben auf der Prioritätenliste.

Die Menschen in Syrien leiden nach dem Krieg unter einer schweren Wirtschaftskrise. Das verheerende Erdbeben im Februar 2023, das im Norden des Landes immense Schäden anrichtete, hat die Lage noch weiter verschlimmert. Als Reaktion auf die Katastrophe ermittelte KIRCHE IN NOT (ACN) direkt nach dem Erdbeben die Nöte aller 14 betroffenen Diözesen und brach-

Das Mikrokreditprogramm von KIRCHE IN NOT (ACN) hilft Bedürftigen in Damaskus.



Das Erdbeben in Aleppo hat viele
Menschen obdachlos gemacht.



te ein Nothilfe-Sofortprogramm mit 28 Projekten in einem Gesamtumfang von 1,3 Millionen Euro auf den Weg.

Seit dem Beginn des Krieges im März 2011 hat KIRCHE IN NOT (ACN) in Syrien Projekte in einem Gesamtumfang von über 53,5 Millionen Euro unterstützt. Ein Ziel unserer Hilfe besteht darin, die Christen zum Bleiben zu bewegen, indem wir ihnen helfen, sich eine Existenz aufzubauen. In dem völlig zerstörten Land sind heute schätzungs-

weise höchstens noch ein Drittel der 1,5 Millionen Christen, die vor dem Krieg dort lebten. Um ihnen eine Zukunft in ihrer Heimat zu ermöglichen, unterstützten wir beispielsweise wieder kirchliche Mikrokreditprogramme. Notleidende Familien und junge Menschen erhalten dadurch auf unbürokratische Weise finanzielle Hilfe, um eigene Unternehmungen zu gründen oder ihre beruflichen Projekte wieder aufzunehmen, die durch den Krieg zum Erliegen kamen.

Weitere Hilfe in Syrien leisteten wir im Berichtsjahr durch die Förderung von Schülern und Studenten sowie durch die seelsorgliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen in kirchlichen Ferienlagern. Mit 78.000 Euro konnten wir auch weiterhin einen kirchlichen Mittagstisch unterstützen, der alte und bedürftige Menschen täglich mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Und zu Weihnachten wurden 30 000 syrische Kinder wieder mit dringend benötigten Kleidungsstücken beschenkt.



» Bitte geben Sie Ihr Bestes, damit wir aus dieser Situation herauskommen. «

Magar Ashkarian,
armenisch-orthodoxer
Bischof von Aleppo





Die Hilfe für die Kirche in Europa stand 2023 für KIRCHE IN NOT (ACN) ganz im Zeichen des Krieges in der Ukraine. Auch im zweiten Kriegsjahr hat unser Werk die Ortskirche bei der Betreuung von geflüchteten und traumatisierten Menschen und der Aufrechterhaltung der Seelsorge massiv unterstützt. Insgesamt konnten wir hier mit 15,9 Millionen Euro helfen. Es ist abzusehen, dass auch in den nächsten Jahren noch viel Hilfe benötigt wird – nicht nur für den Wiederaufbau, sondern auch und vor allem für die seelische Heilung der Menschen.

Aber nicht nur in der Ukraine, auch in anderen Regionen Europas braucht die Kirche dringend Hilfe. In den vergangenen Jahren der Covid-19-Pandemie waren bereits viele Ordensgemeinschaften vermehrt auf finanzielle Unterstützung angewiesen, doch im Berichtsjahr kamen neue Belastungen hinzu. Vor allem die starken Preissteigerungen für Energie und Lebensmittel brachten viele Klöster an ihre Grenzen.

Insbesondere da, wo die katholische Kirche eine Minderheit darstellt, ist die Kirche weiterhin auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen – so zum Beispiel auch in der nordeuropäischen Diaspora, wo nur sehr wenige Katholiken leben, die zumeist Migranten sind. Dort greifen wir Ordensleuten weiterhin mit Existenzhilfen und Priestern mit Mess-Stipendien unter die Arme.

>> Nach den Jahren der Pandemie belastet nun die hohe Inflation den Haushalt vieler Klöster. <<

Magda Kaczmarek, Projektverantwortliche für Europa

Außerdem fördern wir dringend notwendige Renovierungen von kirchlichen Gebäuden. Im Berichtsjahr konnten wir auch wieder Priestern und Schwestern, die große Gebiete zu betreuen haben, bei der Anschaffung von Fahrzeugen helfen.



Seminarist im Priesterseminar der Erzdiözese Sarajewo, Bosnien und Herzegowina.



Nordeuropa/Baltikum

Anzahl Projekte

21
Finanzierte
Projekte

Art der Projekte

- | | | |
|------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 5
Bau/Wieder-
aufbau | 3
Transport-
mittel | 1
Mess-
Stipendien |
| 0
Nothilfe | 1
Mediale
Hilfe | 1
Bibeln &
Bücher |
| 2
Priester-
ausbildung | 3
Existenz-
hilfe | 5
Glaubens-
bildung |

Projektreferent

Marco Mencaglia



Mit Ausnahme von Litauen hat die katholische Kirche in Nordeuropa und dem Baltikum keine historisch

gewachsene Präsenz. In Ländern wie Island, Norwegen, Finnland und Schweden stammen die meisten Gläubigen aus dem Ausland und leben oft weit verstreut. Zwar handelt es sich vornehmlich um reiche Länder, jedoch führt die Diasporasituation dazu, dass die Ortskirchen ihre Aufgaben aus eigener

Kraft nur schwer erfüllen können. Aber mit KIRCHE IN NOT (ACN) verfügen sie über einen Partner, der ihnen seit vielen Jahren verlässlich zur Seite steht.

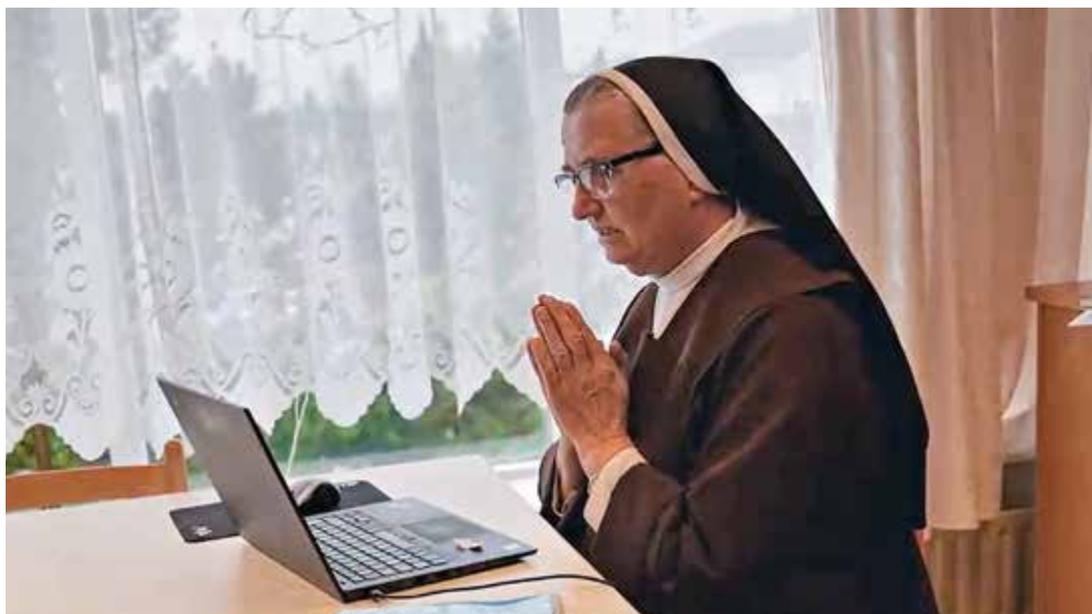
In Island ist die Situation der Kirche besonders herausfordernd: Auf der Insel leben nur 14 700 Katholiken, die nahezu alle eingewandert sind und viele verschiedene Muttersprachen sprechen. Von den ca. 400 000 Einwohnern Islands bilden sie eine Minderheit von 3,8 Prozent. Allerdings geht die steigende Zahl von Einwanderern auch mit einem Zuwachs an Katholiken



KIRCHE IN NOT (ACN) half den Schwestern der Pfarrei St. Joseph in Hafnarfjörður, Island, bei der Anschaffung eines Fahrzeugs.

In Island sind die Kirchengemeinden über große Gebiete verstreut.

Die Karmelitin Selestine Gavric beim Onlinegebet mit Kindern in Akureyri, Island.



einher. Noch vor 50 Jahren lebten nur etwa 1000 Katholiken auf der Insel. Ihre Zahl ist seitdem mehr als 14-mal höher geworden.

Die geografische Lage bringt allerdings große Belastungen mit sich. Das Klima und die lange Dunkelheit im Winter setzen den überwiegend aus dem Ausland stammenden Priestern und Ordensschwwestern schwer zu. Die Seelsorge gestaltet sich auf der 100 000 Quadratkilometer großen Insel mühsam, denn die Pfarreien erstrecken sich über weite Gebiete. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützte die Kirche deshalb im

Berichtsjahr wieder bei der Anschaffung von Fahrzeugen.

Zu den weiteren Schwerpunkten unserer Hilfe für Nordeuropa zählten 2023 die baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland. Auch in diesen Ländern konnten wir die Ortskirchen mit Existenzhilfen für Ordensschwwestern und durch die Anschaffung von Fahrzeugen unterstützen. Darüber hinaus förderten wir christliche Ferienlager für Jugendliche, die dadurch Gemeinschaft erleben und zugleich ihren Glauben vertiefen konnten.

>> Trotz Diaspora-situation wächst die Zahl der Gläubigen in Island stetig. <<

Marco Mencaglia,
Projektdirektor



Treffen in der Schule für Jugend-evangelisation in Kekštai, Litauen.



Ukraine

Anzahl Projekte

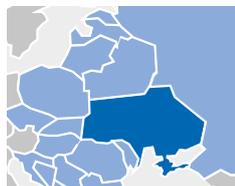
 305

Art der Projekte

 66	 55	 58
 12	 1	 7
 34	 32	 40

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Für die Ukraine war 2023 bereits das zweite Kriegsjahr. Papst Franziskus weist immer wieder auf

die Not und das Leid der Ukraine hin. Inzwischen sind nach Angaben der Vereinten Nationen 6,7 Millionen Ukrainer ins Ausland geflüchtet, weitere 3,7 Millionen sind innerhalb des Landes auf der Flucht. Sowohl die römisch-katholische als auch die griechisch-katholische Kirche stand im Berichtsjahr weiterhin der leidenden Bevölkerung unermüdlich zur Seite. Seit Beginn

des Krieges im Februar 2022 bis Ende 2023 förderte KIRCHE IN NOT (ACN) die katholische Kirche beider Riten mit insgesamt 600 Projekten in einem Gesamtwert von mehr als 16 Millionen Euro.

Allein im Berichtsjahr 2023 konnte unser Hilfswerk in der Ukraine 305 Projekte im Umfang von 7,5 Millionen Euro unterstützen. Finanziert wurden schwerpunktmäßig kirchliche Hilfsprojekte für Binnenflüchtlinge. Außerdem erhielten mehr als 3400 Priester Mess-Stipendien und Ordensfrauen vieler Diözesen Existenzhilfen. Überdies förderten wir die Ausbildung aller Seminaristen des Landes.

» Die Bevölkerung ist durch den Krieg schrecklich traumatisiert. «

Swjatoslaw Schewtschuk,
Großerzbischof der ukrainischen
griechisch-katholischen Kirche

Beichte im Freien in der
Erzpararchie Iwano-Frankiwsk.



Die Benediktinerin Faustina tröstet einen Betroffenen eines Angriffs auf Kiseliwka bei Mykolajiw.



Schwester Jasafata mit einer Flüchtlingsfamilie



Pater Gregor Draus betreut die am Stadtrand von Lemberg gestrandete Roma-Gemeinschaft seelsorglich und sozial.

Aufgrund der vielerorts durch den Krieg zerstörten Infrastruktur zur Energieversorgung standen auch Projekte zur Instandsetzung von Heizungen sowie zur Anschaffung von Generatoren und Wärmepumpen auf unserer Förderliste. Um die Priester und Ordensleute bei der Betreuung der geflüchteten Menschen zu unterstützen, halfen wir bei der Beschaffung von Fahrzeugen. Verstärkt wurde zudem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die besonders schwer durch die Kriegssituation belastet und traumatisiert sind.

Das Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche, Großbischof Swjatoslaw Schewtschuk, betonte gegenüber KIRCHE IN NOT (ACN) insbesondere die Notwendigkeit der Behandlung von psychischen Wunden. Er geht davon aus, dass 80 Prozent der Bevölkerung traumatisiert sind. KIRCHE IN NOT (ACN) bleibt daher weiterhin in intensivem Kontakt mit den Vertretern der Ortskirche und wird die Kirche hier auch künftig intensiv dabei unterstützen, den traumatisierten und geflüchteten Menschen zur Seite zu stehen, um auf die seelische und materielle Not zu reagieren.



KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt „Ferien mit Gott“

Durch den Krieg leben insbesondere Kinder und Jugendliche seit zwei Jahren unter ständiger Anspannung und Angst. Viele sind mit ihren Müttern in die West- oder Zentralukraine geflüchtet. Die meisten Väter sind im Krieg. Unter dem Motto „Ferien mit Gott“ bietet die Kirche daher Ferienfreizeiten an, damit die

Kinder ein paar Tage lang die Schrecken des Krieges vergessen, Freude und Gemeinschaft erleben und durch das gemeinsame Gebet seelisch auftanken können. Seit Kriegsbeginn konnten wir über 3000 Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an solchen Ferienveranstaltungen ermöglichen.



Bosnien und Herzegowina

Anzahl Projekte

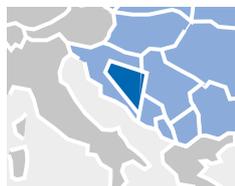
28

Art der Projekte

9	9	0
0	2	0
2	2	4

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Bosnien und Herzegowina zählt rund 3,5 Millionen Einwohner. Zum Islam bekennen sich 47,5 Prozent.

Zwar machen Christen 49 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, aber davon ist nur ein kleiner Teil katholisch. Katholiken erleben sich in der Gesellschaft oft als benachteiligte Minderheit. KIRCHE IN NOT (ACN) fördert die Ortskirche daher mit zahlreichen Projekten, um ihre Präsenz im Land zu stärken.

Die Religionszugehörigkeit im Land richtet sich nach der Ethnie: Bosniaken sind mehrheitlich Muslime, Serben sind meist orthodoxe Christen und Kroaten sind überwiegend katholisch. Von den 820 000 Katholiken, die vor dem Krieg zwischen 1992 und 1995 in Bosnien und Herzegowina lebten, sind heute nur noch 400 000 übrig. Viele sind ins Ausland gezogen. Die Auswanderungswelle hält bis heute an. Die meisten Familien kehren nicht zurück, da die Lage für Katholiken immer schwieriger wird.

Sorge bereitet der Ortskirche vor allem die zunehmende Islamisierung des



Eine Klarissin von Brestowsko beim Backen von Hostien.



Hilfe für Priesteranwärter aus armen Verhältnissen

Viele Katholiken aus Bosnien und Herzegowina haben ihr Land während des Krieges verlassen. Erst wenn das kirchliche Leben in ihren Heimatdörfern wieder aufgebaut wird, finden manche von ihnen den Mut zur Rückkehr. Dabei spielen Priester eine Schlüsselrolle. Aber fast alle

jungen Männer, die sich zum Priesteramt berufen fühlen, stammen aus armen Familien – wie die Mehrheit der Katholiken des Landes. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt deshalb regelmäßig die Ausbildung der angehenden Priester in Bosnien und Herzegowina.

» Bosnische Katholiken werden in der Gesellschaft oft systematisch benachteiligt. «

Magda Kaczmarek,
Projektreferentin für Bosnien und Herzegowina.

Landes. Mit Geldgebern aus Saudi-Arabien werden vielerorts muslimische Zentren und Moscheen gebaut. Kirchenvertreter beklagen vor allem eine systematische Benachteiligung von Katholiken auf dem Arbeitsmarkt, in Schulen und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Kirchliche Grundstücke und Gebäude, die in der Zeit des Kommunismus konfisziert wurden, werden oft nicht zurückerstattet, und Baugenehmigungen für christliche Kirchen werden jahrelang hinausgezögert.

Für KIRCHE IN NOT (ACN) ist Bosnien und Herzegowina nach wie vor ein Schwerpunktland in Südosteuropa. Wir unterstützen vor allem die notwendige Renovierung von Kirchen, Klöstern und Pfarrhäusern. Um eine regelmäßige Seelsorge zu gewährleisten, stellen wir Priester mit neuen Fahrzeugen aus, damit sie ihre großen Pfarreien besser betreuen können. Im Berichtsjahr förderten wir zudem katholische Medienprojekte sowie die Ausbildung der zukünftigen Priester und unterstützten kontemplative Schwesterngemeinschaften mit Existenzhilfen.



KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Klarissen in Brestowsko.



Albanien

Anzahl Projekte

✓ 26

Art der Projekte

🔔 12	🎯 5	👤 1
📄 0	🎤 0	📖 0
👥 2	👤 3	👤 3

Projektreferent

Marco Mencaglia



Von den rund drei Millionen Einwohnern Albaniens bilden die Katholiken mit einem Anteil von 10 Prozent

eine Minderheit im Land. Die Mehrheit der Bevölkerung sind Muslime. Albanien durchlebt derzeit eine tiefe Krise, die durch Korruption, Schattenwirtschaft und eine Auswanderungs-

welle von zumeist jungen Menschen gekennzeichnet ist. Ein weiteres Problem für die Kirche besteht darin, dass es erst wenige einheimische Berufungen gibt und die meisten Priester und Ordensleute noch immer aus dem Ausland stammen. KIRCHE IN NOT (ACN) setzt sich daher verstärkt für die Ausbildung der zukünftigen Priester ein.

Zu kommunistischer Zeit wurden in Albanien Gläubige aller Religionen noch grausamer verfolgt als in den meisten anderen kommunistisch regierten Ländern. 1967 erklärte Albanien sich selbst zum „ersten atheistischen Land der Welt“. Seit der politischen Wende herrscht zwar wieder Religionsfreiheit, aber es gibt viel zu tun, um die neuen Generationen im Glauben zu sozialisieren.

» Das Land ist in Gefahr, seine junge Generation zu verlieren. «

Marco Mencaglia,
Projektdirektor

Die Ortskirche beklagt vor allem den Verlust der jungen Generation, die aufgrund fehlender Zukunftsperspektiven

Bischof Gjergj Meta von Rrëshen bei einer heiligen Messe in Perlat.



Heilige Messe in der Kathedrale von Shkodra.



das Land verlässt. Daher ist der Kirche besonders die Jugendseelsorge ein Anliegen, damit junge Menschen Zuversicht gewinnen, um sich konstruktiv in die Gesellschaft einzubringen.

KIRCHE IN NOT (ACN) war im Berichtsjahr mit Hilfsprojekten in allen sechs

Diözesen der Kirche des Landes aktiv. So konnten wir beispielsweise die Ausbildung der angehenden Priester und die Bereitstellung von Fahrzeugen für die Seelsorge fördern. Darüber hinaus gewährten wir Renovierungshilfen, Mess-Stipendien für Priester und Existenzhilfen für Ordensschwwestern.



Die Franziskanerinnen von Bilisht beim Vespergebet.





In weiten Teilen Asiens und Ozeaniens erschweren Armut und Naturkatastrophen das Leben der Bevölkerung und damit auch der Kirche. Vielerorts sind Landflucht und Migration ein großes Thema. In den meisten Ländern Asiens sind Christen in der Minderheit und haben nicht selten unter Diskriminierung und Benachteiligung zu leiden. KIRCHE IN NOT (ACN) hilft den Ortskirchen dabei, ihren vielfältigen Aufgaben nachzukommen, und unterstützt besonders die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien.

Das Christentum wird in weiten Teilen Asiens häufig als ein schädlicher Einfluss aus dem Ausland betrachtet, der die führende Partei oder die vermeintlich religiöse Geschlossenheit der Nation bedroht. Nationalistische Bewegungen und autoritäre Regierungssysteme machen vielen Christen das Leben schwer. Vor diesem Hintergrund ist die Kirche für die Gläubigen oft der einzige Halt, der ihnen Hoffnung und Zuversicht gibt.

» In Asien hat sich die Lage der Christen vielerorts verschlechtert. «

Regina Lynch,
Exekutivpräsidentin

Eine große Herausforderung für die Kirche im asiatisch-ozeanischen Raum ist der Zerfall der Familien und die Entwurzelung und Desorientierung der Jugend. Die Familien- und Jugendpastoral stehen



Erzbischof Joseph Arshad verurteilt die schweren Angriffe in Jaranwala, Pakistan.

daher weit oben auf der Prioritätenliste der Kirche und werden von KIRCHE IN NOT (ACN) kontinuierlich gefördert. Überdies helfen wir mit finanziellen Mitteln beim Bau und bei der Renovierung von kirchlichen Gebäuden und stellen katechetisches Material sowie Fahrzeuge für die Seelsorge bereit. Einen wichtigen Beitrag leisten wir auch bei Initiativen, die dem interreligiösen Dialog dienen.



Mongolei

Anzahl Projekte

4

Finanzierte
Projekte

Art der Projekte

1

Bau/Wieder-
aufbau

0

Transport-
mittel

0

Mess-
Stipendien

0

Nothilfe

0

Mediale
Hilfe

0

Bibeln &
Bücher

0

Priester-
ausbildung

0

Existenz-
hilfe

3

Glaubens-
bildung

Projektreferent

Peter Humeniuk



Zwischen den
Großmächten
China und Russ-
land gelegen,
erstreckt sich
das Staatsgebiet

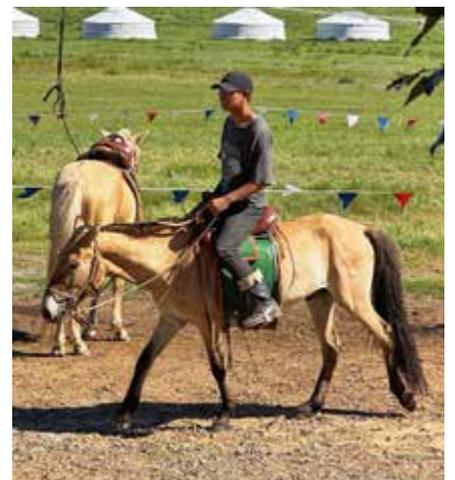
**der Mongolei über 1,5 Millionen Quad-
ratkilometer, mehr als viermal größer
als Deutschland. Mit nur 3,2 Millionen
Einwohnern ist es dabei das am dünnsten**

**besiedelte Land der Welt. Für die weni-
gen Katholiken im Land war der Papstbe-
such im September 2023 ein identitäts-
stiftendes Großereignis, das auch von
KIRCHE IN NOT (ACN) gefördert wurde.**

Die Mongolei gehört zu den Ländern, in
denen archaische Lebensweisen noch weit
verbreitet sind. So leben rund 40 Prozent
der Bevölkerung bis heute als Nomaden



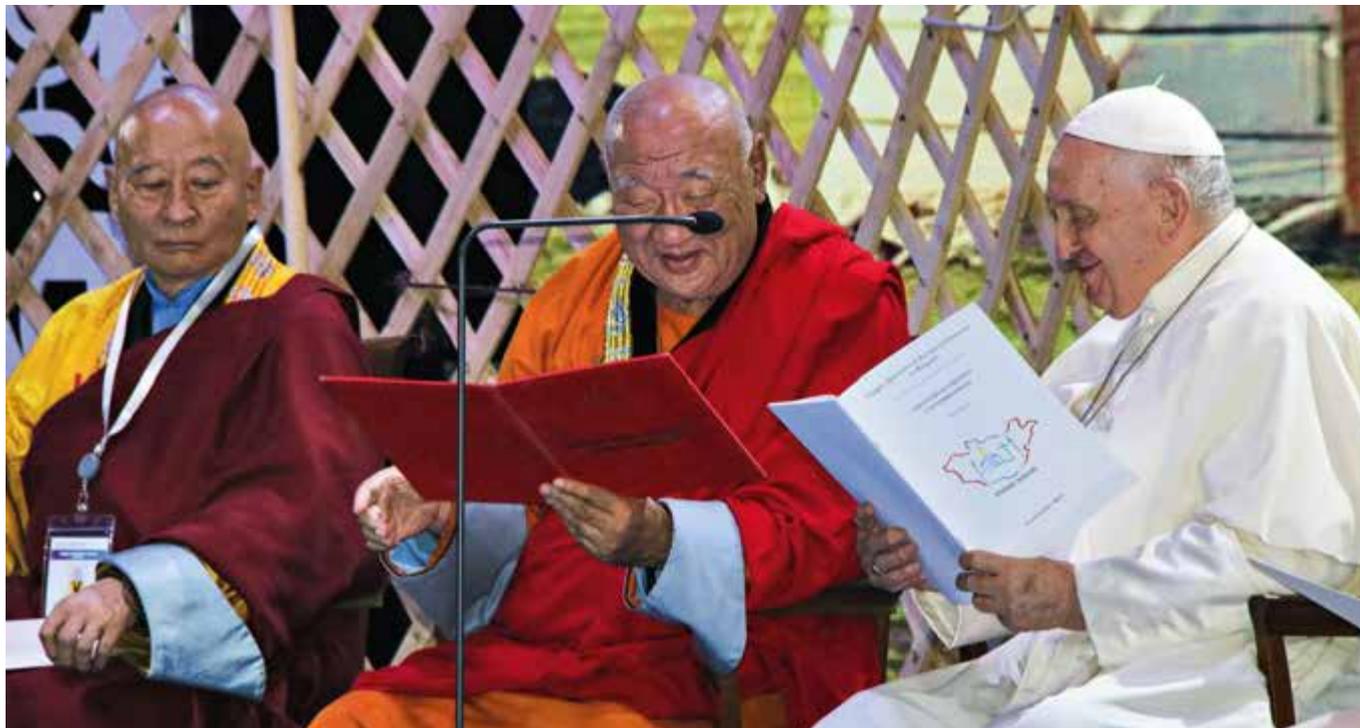
Jurten sind die traditionellen
Behausungen der Nomaden.



Zuschauer beim Treffen des Papstes mit dem Präsidenten der Mongolei.

» Der Papstbesuch hat den Katholiken in der Mongolei gezeigt, dass sie ein Teil der Weltkirche sind. «

Peter Humeniuk,
Projektreferent für
die Mongolei



in den weitläufigen Hochebenen des Landes, während knapp die Hälfte der Einwohner in der Hauptstadt Ulan-Bator lebt. 58 Prozent der Einwohner sind Buddhisten, 18 Prozent praktizieren den einheimischen Schamanismus und fünf Prozent sind Muslime. Die etwa 62 000 Christen machen nicht einmal zwei Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Der katholischen Kirche gehören nur 1400 Menschen an, aber ihre Zahl nimmt zu.

die Vertreter verschiedener mittel- und ostasiatischer Ortskirchen, die unter anderem aus Vietnam, China, Thailand, Südkorea, den Philippinen, Kasachstan, Kirgisistan, Aserbaidshan und Russland gekommen waren. Zugleich bot der Besuch von Papst Franziskus der hiesigen Kirche eine wichtige Plattform zur interreligiösen Begegnung der

verschiedenen Glaubensgemeinschaften der Mongolei. Umso mehr freuen wir uns, dass wir der Ortskirche bei der Vorbereitung dieses Großereignisses helfen konnten. In Zukunft wollen wir auch Priester, Schwestern und Laien verstärkt in ihrem Dienst unterstützen, um das Potenzial der Kirche in der Mongolei für die Weltkirche zu erhalten.

Der Besuch von Papst Franziskus vom 1. bis 4. September 2023 war für die Katholiken des Landes das zentrale Großereignis des Jahres, denn noch nie zuvor hatte ein Papst die Mongolei bereist. Seine Sympathie für das Land zeichnete sich bereits 2022 ab, als er den damals erst 48-Jährigen aus Italien stammenden Apostolischen Präfekten von Ulan-Bator, Bischof Giorgio Marenco, zum Kardinal ernannte.

Der Papstbesuch war allerdings nicht nur für die Katholiken in der Mongolei selbst ein Ereignis, sondern auch für





Pakistan

Anzahl Projekte

✓ 142

Art der Projekte

🔔 47 🌐 28 🏠 7
 📄 15 📞 2 📁 3
 👥 8 👤 2 👤 30

Projektreferent

Reinhard Backes



Die Islamische Republik Pakistan zählt 240 Millionen Einwohner. 96,4 Prozent davon sind

Muslime. Die religiösen Minderheiten im Land leiden unter extremer Diskriminierung, sowohl seitens des Staates als auch durch islamistisch-extremistische Gruppen. Die Mehrheit der Pakistaner vertritt die Auffassung, nur ein Muslim sei ein vollwertiger pakistanischer Bürger. Trotz ihrer schweren Stellung im Land kann die Ortskirche mit der Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) dennoch ihre pastoralen Aufgaben meistern.

In großer Sorge ist die Kirche auch aufgrund der zunehmenden Fälle von Entführung, Zwangsheirat und Zwangskonversion christlicher und hinduistischer Mädchen. Dieses Phänomen ist zwar nicht neu, hat sich aber in der jüngeren Vergangenheit verstärkt, weil Frauen und minderjährige Mädchen, die religiösen Minderheiten angehören, durch die Gesetze nicht ausreichend geschützt sind. Die Täter bleiben in der Regel straffrei.

Christen blieben auch im Berichtsjahr nicht von Übergriffen verschont. Infolge falscher Blasphemievorwürfe gegen zwei Christen zerstörte am 16. August 2023 ein Mob von über 7000 Menschen in Jaranwa-

» Durch den zunehmenden Terrorismus im Land fühlen wir uns bedroht und unsicher. «

Erzbischof Joseph Arshad von Islamabad-Rawalpindi



Kinder in einer Siedlung im Distrikt Karatschi.



Niedergebrannte Kirchen und Häuser nach den Angriffen in Jaranwala.



la in der Provinz Punjab 26 Kirchen und Kapellen sowie Hunderte von christlichen Häusern. Die Bischöfe Pakistans bezeichneten diese Angriffe als „den schlimmsten Vorfall gegen Christen in der Geschichte des Landes“. KIRCHE IN NOT (ACN) half der Ortskirche dabei, 464 betroffene Familien mit dringend benötigten Hilfsgütern zu versorgen und den Wiederaufbau zerstörter Häuser zu beginnen. Außerdem konnten wir Fahrzeuge für jene bereitstellen, die ihre Lebensgrundlage durch die Anschläge verloren hatten.

Doch es gibt auch Positives zu berichten: Trotz ihrer schwierigen Situation ist die Ortskirche sehr lebendig und entwickelt sich dynamisch. Die Kirchen sind voll von zumeist jungen Gläubigen. Eine wichtige Rolle bei der Glaubensverkündigung spielen die Katecheten. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt nicht nur ihre Ausbildung, sondern fördert auch verschiedene pastorale Programme zur Stärkung des Glaubens, so besonders in der Jugendpastoral. Darüber hinaus konnten wir Priestern mit Mess-Stipendien helfen und ihnen die Teilnahme

an geistlichen Exerzitien ermöglichen, damit sie angesichts ihrer vielen Herausforderungen wieder Kraft schöpfen können.



KIRCHE IN NOT (ACN) fördert Glaubensunterricht für christliche Kinder

Zur Heilig-Geist-Pfarrei mit Sitz in Sangla Hill gehören 67 weit verstreute Dörfer. Mit der Hilfe von KIRCHE IN NOT (ACN) konnte in fünf Dörfern der Pfarrei ein Sonntagsschulprogramm ins Leben

gerufen werden. Insgesamt 250 christliche Kinder zwischen sieben und fünfzehn Jahren haben nun die Möglichkeit, die Heilige Schrift und den Glauben der Kirche tiefer kennenzulernen.



Indien

Anzahl Projekte

✓ 505

Art der Projekte

🔔 65 🌐 59 🏠 124

📌 2 🎤 3 📖 6

👥 159 👤 2 👤 85

Projektreferentinnen

Véronique Vogel

Barbara Rettig



Mit 1,4 Milliarden Einwohnern ist Indien laut Angaben der UN im Jahr 2023 zum

bevölkerungsreichsten Land der Welt aufgestiegen und hat damit China überholt. Über 70 Prozent der Inder bekennen sich zum Hinduismus. Muslime machen 14,5 Prozent und Christen 4,8 Prozent der Bevölkerung aus. Als religiöse Minderheiten werden sie von hindu-nationalistischen Gruppierungen oft diskriminiert und angegriffen. KIRCHE IN NOT (ACN) hilft der Ortskirche besonders im armen Norden und Nordosten des Landes, damit sie ihre pastorale Arbeit fortsetzen kann.



» Beten Sie für ein Ende des Leidens! «

Erzbischof Dominic Lumon von Imphal

Nach dem Brandanschlag auf die Pfarrei St. Paulus in Sangai prou, Manipur.

Bau einer Mehrzweckhalle bei der Kirche Karuna Mata Mandie in der Gemeinde Dantri.



Kirchenvertreter forderten die indische Regierung wiederholt dazu auf, Christen und andere religiöse Minderheiten vor Übergriffen zu schützen. Denn immer wieder werden Kirchen verwüstet und Priester, Ordensleute und Gläubige angegriffen. In mehreren Bundesstaaten gelten strenge Anti-Konversions-Gesetze, nach denen jeder Religionswechsel den Behörden gemeldet und von ihnen genehmigt werden muss. Christen sind dem Vorwurf ausgesetzt, sie würden verbotenerweise Angehörige anderer Religionsgemeinschaften missionieren. Sie leben daher unter permanenter Anspannung und müssen gewalttätige Übergriffe befürchten.

Auch im Berichtsjahr haben militante Gruppen ihre feindseligen Aktionen und Gewalttaten gegen Christen weiter intensiviert. So kam es Mitte des Jahres 2023 im ostindischen Bundesstaat Manipur wochenlang zu schweren Ausschreitungen, die zahlreiche Menschenleben forderten und zur Vertreibung von rund 50 000 Menschen führten. Während der Konflikt

einerseits eine ethnische Komponente hatte, berichteten Quellen vor Ort davon, dass Christen gezielt angegriffen wurden. Rund 300 Kirchen und kirchliche Gebäude wurden dabei zerstört. KIRCHE IN NOT (ACN) leistete mehrere Soforthilfen für die Betreuung der Vertriebenen. Am Ende des Berichtsjahres war die Lage noch immer angespannt.

Generell sind der Norden und Osten Indiens Prioritätsregionen unserer Hilfe für die Kirche in Indien – vor allem, weil die Gläubigen dort benachteiligten ethnischen Minderheiten angehören. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt Priester und Ordensleute durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen, finanziert Fahrzeuge für die Seelsorge und hilft bei der Renovierung und beim Bau kirchlicher Gebäude. Wir fördern zudem die Ausbildung der jungen Priester- und Ordensberufungen sowie die Weiterbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien. Außerdem stärken wir die kirchliche Ehevorbereitung und die Katechese für Kinder und Jugendliche.



KIRCHE IN NOT (ACN) verbessert mobile Seelsorge

Die Pfarrei Saharsa liegt an der Grenze zu Nepal in einem der ärmsten Gebiete Indiens. Die Gläubigen gehören dort mehrheitlich der Volksgruppe der Santal an. Die Priester der Pfarrei betreuen große Gebiete und müssen viele Dörfer besuchen. Doch schlechte Straßen, schwere Regenfälle und der dichte Nebel im Winter machen Fahrten mit dem Moped gefährlich. KIRCHE IN NOT (ACN) ermöglichte daher die Anschaffung eines geländegängigen Fahrzeugs, das die seelsorgliche Arbeit in der Pfarrei wesentlich erleichtert hat.





Philippinen

Anzahl Projekte

71

Art der Projekte

🔔 14	🎯 2	👤 7
📍 0	🎤 1	📖 1
👥 26	👤 2	👤 18

Projektreferentin

Véronique Vogel



Mehr als 80 Prozent der etwa 110 Millionen Einwohner der Philippinen sind katholisch.

Damit ist es das einzige Land Asiens mit mehrheitlich christlichem Glauben. Die Ortskirche hat hier mit einer Vielzahl von Herausforderungen und Konflikten zu kämpfen. Dazu gehören Gewalt, Armut, zunehmender Materialismus, die Ausbreitung von Sekten und der islamistische Terror auf dem Archipel Mindanao. KIRCHE IN NOT (ACN) unterstützt die Kirche daher unter anderem beim interreligiösen Dialog, um präventiv gegen Gewalt vorzugehen.

Naturkatastrophen wie Taifune, Erdbeben und Überschwemmungen stellen eine permanente Bedrohung auf den Philippinen dar. Dazu kommen massive Probleme im Zusammenhang mit Prostitution, Drogen, häuslicher Gewalt und Missbrauch von Minderjährigen. Die Kirche versucht, diesen Missständen vermehrt durch eine Vertiefung des Glaubens und eine Stärkung des inneren Wertekompasses zu begegnen.

Ein gravierendes Problem des Landes ist auch die hohe Migrationsrate: Fast zwei Millionen Philippiner leben im Ausland. Mehr als die Hälfte davon sind Frauen, was dazu geführt hat, dass viele Familien zerrüttet sind. Zudem begünstigt die

Pater Sebastiano D'Ambra im Dialog mit einer Muslima.



» Viele Menschen fühlen sich orientierungslos und sind daher häufig leichte Beute für Sekten. «

Véronique Vogel,
Projektreferentin für
die Philippinen



materielle und intellektuelle Armut häufig eine Spiritualität, die von animistischen Glaubensvorstellungen geprägt ist. Hier intensiviert die Kirche die Katechese und pastorale Betreuung, um die Menschen tiefer im Glauben zu verwurzeln und sie so resilienter gegen die trügerischen Versprechungen von Sekten zu machen.

Darüber hinaus unterstützten wir im Berichtsjahr besonders die Jugend- und Familienpastoral sowie die Ausbildung von Seminaristen, Novizinnen und Katecheten. Außerdem halfen wir den ärmeren Diözesen des Landes mit Mess-Stipendien für Priester und Existenzhilfen für Ordensschwestern.

Ein Konfliktherd auf den Philippinen ist der Archipel Mindanao, wo viele Muslime leben. Verschiedene islamistische Terrorgruppierungen wollen dort einen islamischen Staat errichten. Insgesamt ist eine zunehmende Radikalisierung zu beobachten. So kam es am ersten Adventssonntag während einer katholischen Messfeier in der Mindanao State University in Marawi zu einem Bombenanschlag. Zu dem Anschlag bekannte sich eine Gruppe, die mit dem Islamischen Staat in Verbindung steht. Die Kirche setzt hier auf Dialog mit den moderaten muslimischen Gruppen. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Silsilah-Zentrum, das 1984 von Pater Sebastiano D'Ambra in Zamboanga auf der Insel Mindanao gegründet wurde und das von KIRCHE IN NOT (ACN) regelmäßig unterstützt wird. Bereits einige Tausend Menschen wurden dort für den interreligiösen Dialog ausgebildet.

Unterricht für die Kinder
der Gemeinde St. Josef.





Papua-Neuguinea

Anzahl Projekte

44

Art der Projekte

6	13	6
0	0	0
8	1	10

Projektreferentin

Irene Eschmann



In manchen Landesteilen Papua-Neuguineas ist die katholische Kirche erst seit wenigen

Generationen vertreten. Dennoch ist heute mehr als ein Viertel der zehn Millionen Einwohner katholischen Glaubens. Durch hohe Lebenshaltungskosten, Arbeitslosigkeit und Armut herrschen vielerorts soziale Spannungen im Land. Viele Familien können sich kaum eine Schulausbildung für ihre Kinder leisten.

Hier gibt die Kirche den Menschen Orientierung und begleitet sie seelsorglich in all ihren Nöten. Unser Hilfswerk unterstützt sie dabei nach Kräften.

Papua-Neuguinea ist der flächenmäßig größte und bevölkerungsreichste Staat Ozeaniens, in dem eine Unzahl verschiedener Sprachen gesprochen wird. Aber nicht nur die sprachlichen Barrieren stellen die pastorale Arbeit vor Herausforderungen, viele Gebiete sind zudem sehr abgelegen. Das Gelände in dem zerklüfteten Land ist extrem unwegsam, und es gibt wenige Straßen.



Eine Pfarrei in der Diözese Wabag.

Kinder von den Kiriwina-Inseln bei der Einweihung der Grundschule in Wapipi.

KIRCHE IN NOT (ACN) hat den Kauf eines Geländewagens für eine neue Urwaldgemeinde in der Provinz Sandaun unterstützt.



» Ich danke Gott für eure Liebe und Fürsorge für uns Priester in schwierigen Situationen. «

Ein Priester aus der Diözese Alotau-Sideia

Insbesondere bei ihrer sozialen und seelsorgerischen Arbeit sind die Priester mit immensen Herausforderungen konfrontiert. Zwar haben der rasante technische Fortschritt, die Digitalisierung und die Globalisierung auch Papua-Neuguinea erreicht, aber große Teile der Bevölkerung fühlen sich von dem Wandel überfordert und gesellschaftlich abgehängt. Hinzu kommt, dass die Preise für viele Güter unverhältnismäßig hoch sind, da in dem Land nahezu keine Industrie existiert und vieles importiert werden muss. Obwohl sich die meisten Menschen von dem ernähren können, was sie selbst anbauen, ist das Geld knapp, und so ist zum Beispiel eine Schulausbildung für viele nur unter großen Opfern möglich oder sogar unerschwinglich.

Für die Gläubigen ist die Kirche ein Ort, an dem sie Hoffnung schöpfen, Orientierung finden und Trost erfahren. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, Priester und Ordensleute durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen zu unterstützen. Außerdem ermöglichen wir ihnen die Teilnahme an geistlichen Exerzitien, damit sie innerlich gestärkt

ihren anspruchsvollen Dienst fortsetzen können. Regelmäßig fördern wir auch die Ausbildung der angehenden Priester und stellen der Ortskirche Finanzmittel zur Anschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge zur Verfügung.



Unentbehrlich: Mess-Stipendien für Priester in Not

In mehreren Diözesen Papua-Neuguineas konnte KIRCHE IN NOT (ACN) die Priester auch 2023 wieder durch Mess-Stipendien unterstützen, so auch in der Diözese Alotau-Sideia, deren Pfarreien oft auf kleineren Inseln liegen und nur mit dem Boot zu erreichen sind. Einem

der Priester musste ein Fuß amputiert werden, dennoch ist er froh, der Kirche weiterhin dienen zu können. In einem Brief bedankte er sich für die Mess-Stipendien mit den Zeilen: „Ich danke Gott für eure Liebe und Fürsorge für uns Priester in schwierigen Situationen. Ohne eure finanzielle Unterstützung würde ich vieles niemals schaffen.“



Stichwortverzeichnis

- A**
- Adressen **Vierte Umschlagseite**
 - Afrika **1, 11, 15, 18, 20, 24, 26, 33, 47, 48, 50, 53, 54, 56, 90**
 - Burkina Faso **11, 48, 49**
 - Demokratische Republik Kongo **52, 53**
 - Madagaskar **56, 57**
 - Mali **47**
 - Mosambik **11, 54, 55**
 - Nigeria **11, 22, 24, 25, 27, 28, 29, 47, 50, 51**
 - Albanien **72, 73**
 - Aleppo **59, 63**
 - Anwaltschaft **8, 9, 24, 25**
 - Öffentlichkeitsarbeit **12, 27, 28, 29**
 - Religionsfreiheitsbericht **24, 25, 26**
 - Asien **11, 15, 16, 18, 20, 26, 75, 82, 90, 91**
 - Asien/Ozeanien **11, 75**
 - China **26, 76, 77, 80**
 - Indien **26, 80, 81**
 - Indonesien **56**
 - Kasachstan **77**
 - Mongolei **76, 77**
 - Pakistan **27, 29, 78, 79**
 - Papua-Neuguinea **84, 85**
 - Philippinen **22, 29, 77, 82, 83, 91**
 - Ausbildung von Priestern und Ordensleuten **10, 12, 14, 16, 35, 37, 39, 41, 42, 45, 49, 51, 53, 55, 56, 57, 68, 71, 72, 73, 75, 81, 83, 85, 90**
 - Safeguarding **17, 91**
- B**
- Baltikum **66, 67**
 - Bankverbindung **Vierte Umschlagseite**
 - Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen **10, 20, 39, 45, 47, 51, 59, 65, 71, 73, 75, 81, 90**
 - Beirut **60, 91**
 - Benedikt XVI., Papst **91**
 - Bildnachweis **Dritte Umschlagseite**
 - Boko Haram **25, 50**
 - Bosnien und Herzegowina **70, 71**
 - Brasilien **27, 44, 45**
 - Burkina Faso **11, 48, 49**
- C**
- Caracas **27, 39**
 - Catholic Radio & Television Network (CRTN) **30**
 - China **26, 76, 77, 80**
 - Covid-19-Pandemie **65, 91**
 - CRTN **30**
- D**
- Demokratische Republik Kongo **52, 53**
 - DOCAT **23**
 - Dschihadistische Gewalt **1, 26, 48, 54**
- E**
- Erbschaften **8, 9**
 - Europa **11, 15, 16, 18, 65, 66, 67, 71, 90**
 - Albanien **72, 73**
 - Baltikum **66, 67**
 - Bosnien und Herzegowina **70, 71**
 - Finnland **66**
 - Island **66, 67**
 - Lettland **67**
 - Litauen **66, 67**
 - Nordeuropa/Baltikum **66, 67**

Norwegen **66**
Osteuropa **11, 15, 16, 18, 71, 90**
Russland **76, 77**
Schweden **66**
Ukraine **1, 11, 33, 65, 68, 69, 91**
Exekutivpräsidentin **92**
Existenzhilfe für Ordensschwwestern **10, 12, 14, 18, 37, 39, 57, 59, 61, 65, 67, 68, 71, 73, 81, 83, 85**

F
Finnland **66**
Franziskus, Papst **3, 31, 53, 68, 77**

G
Generalrat **92**
Generalsekretariat (Internationale Zentrale) **7, 27, 90, 92**
Geschichte **5, 22, 90, 91**
Glaubensbildung von Laien **10, 14, 19, 37, 41, 45, 47, 75, 81**

H
Haiti **35, 36, 37, 90**

I
Impressum **Zweite Umschlagseite**
Indien **26, 80, 81**
Indonesien **56**
Informieren, Beten und Helfen **5, 8, 88**
Internationale Zentrale (Generalsekretariat) **7, 27, 90, 92**
Internationaler Kirchlicher Assistent **92**
Irak **91**
Islamistische Gewalt **11, 22, 33, 54, 55, 78, 82, 83**
Boko Haram **25, 50**
Dschihadistische Gewalt **1, 26, 48, 54**
„Islamischer Staat“ (IS) **54, 83**
Island **66, 67**

J
Johannes Paul II., Papst **91**

K
Kasachstan **77**
Kinderbibel **23, 90**
KIRCHE IN NOT **6, 13**
Kirchlicher Assistent **92**
Kolumbien **29, 40, 41, 91**

L
Lateinamerika **11, 15, 16, 18, 20, 29, 35, 36, 40, 90**
Brasilien **27, 44, 45**
Haiti **35, 36, 37, 90**
Kolumbien **29, 40, 41, 91**
Nicaragua **27, 35**
Peru **42, 43**
Venezuela **27, 35, 38, 39, 41**
Lettland **67**
Libanon **11, 27, 59, 60, 61, 91**
Beirut **60, 91**
Litauen **66, 67**

M
Madagaskar **56, 57**
Mali **47**
Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens **30, 35**
Catholic Radio & Television Network (CRTN) **30**
Mess-Stipendien **10, 12, 14, 15, 37, 39, 41, 49, 51, 53, 57, 59, 61, 65, 68, 73, 79, 81, 83, 85**
Mindanao **22, 82, 83**
Mission, Vision und Werte **88, 89**
Missionsbezogene Ausgaben **8, 9**
Mongolei **76, 77**
Mosambik **11, 54, 55**

N
Naher Osten **11, 22, 59**
Irak **91**
Libanon **11, 27, 59, 60, 61, 91**
Syrien **11, 29, 59, 60, 62, 63, 91**
Nationale Sektionen/Büros **7, 9, 27, 28, 29, 91, 92**
Nicaragua **27, 35**
Nigeria **11, 22, 24, 25, 27, 28, 29, 47, 50, 51**
Nordeuropa/Baltikum **66, 67**
Norwegen **66**
Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen **10, 11, 12, 20, 22, 33, 49, 59, 60, 61, 62, 65, 68, 91**

O
Öffentlichkeitsarbeit **12, 27, 28, 29**
DOCAT **23**
Red Wednesday/Week **25, 28, 29**
YOUCAT **23, 31, 43, 91**
Organisationsstruktur **92**
Osteuropa **11, 15, 16, 18, 71, 90**
Ostpriesterhilfe **90**

P
Pakistan **11, 27, 29, 78, 79**
Päpstliche Stiftung **1, 3, 5, 88, 91, 92**
Papua-Neuguinea **84, 85**
Peru **42, 43**
Philippinen **22, 29, 77, 82, 83, 91**
Mindanao **22, 82, 83**
Piacenza, Mauro Kardinal **1, 92**
Pius XII., Papst **90**
Präsident **1, 92**
PwC **9**

R
Red Wednesday/Week **25, 28, 29**
Religionsfreiheit **5, 6, 24, 25, 26, 29, 72, 78, 81**
Religionsfreiheitsbericht **24, 25, 26**
Russland **76, 77**

S
Safeguarding **17, 91**
Seminaristen **12, 16, 39, 47, 51, 68, 83**
Spendenkreislauf **7**
Stiftungspräsident **1, 92**
Stiftungsrat **92**
Schweden **66**
Syrien **11, 29, 59, 60, 62, 63, 91**
Aleppo **59, 63**

T
Transportmittel für die Seelsorge **10, 20, 21, 39, 45, 47, 49, 55, 57, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 79, 81, 85, 90**

U
Ukraine **1, 11, 33, 65, 68, 69, 91**

V
Venezuela **27, 35, 38, 39, 41**
Caracas **27, 39**
Vereinte Nationen (UN) **24, 25, 38, 54, 68**
Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien **10, 23, 43, 55, 90**
Verwaltungsrat **92**

W
Werenfried van Straaten, P. **90, 91**
Wirtschaftsprüfer **9**

Y
YOUCAT **23, 31, 43, 91**

Z
Zahlen und Fakten **8, 9, 10, 11**



» Denn die Liebe Christi drängt uns. «

2 Korinther 5,14

Unsere Mission

Als katholisches Werk unterstützen wir die Gläubigen durch Information, Gebet und Tat überall dort, wo sie verfolgt, unterdrückt oder in Not sind.

Unsere Vision

Eine Welt, in der das Christentum überall gedeihen kann.

Unsere Leitlinien

1. Wir sind mit dem Heiligen Vater eng verbunden. Als Päpstliche Stiftung beteiligen wir uns am universellen Auftrag der Kirche.
2. Wir dienen der Evangelisierung. Wir reagieren mutig nach der Lehre der Kirche auf die Herausforderungen der Zeit.
3. Wir fühlen uns der verfolgten Kirche verpflichtet. Indem wir Zeugnisse des Glaubens weitergeben, bauen wir eine Brücke der Nächstenliebe zwischen unseren Wohltätern und Empfängern.
4. Wir sind Treuhänder der Großzügigkeit unserer Wohltäter. Wir betreiben eine moderne, transparente und effektive Spendenorganisation und Verwaltung.



Unsere Werte



Glaube und christliche Liebe

Die Grundlage all unserer Aktivitäten sind der christliche Glaube und die christliche Liebe. Dies schließt unsere Treue zum Heiligen Vater und die Befolgung der Lehren und Weisungen der katholischen Kirche ein.



Gebet

Regelmäßiges persönliches und gemeinschaftliches Gebet belebt unsere tägliche Arbeit und stärkt unseren missionarischen Geist. Es spornt uns an, denen zu helfen, die wegen ihrer Treue zu Christus und seiner Kirche leiden – und durch deren Gebet wir stets verbunden sind.



Pastorales Engagement

Wir bemühen uns, das Evangelium zu verkünden, „*ob gelegen oder ungelegen*“ (2 Tim 4,2), indem wir mutig auf die Herausforderungen der Zeit antworten. Dies tun wir, indem wir unsere Wohltäter gewinnen und pastorale Projekte mit ihren Beiträgen finanzieren.



Einigkeit

Von Anfang an verstand sich KIRCHE IN NOT (ACN) als „Brücke der Liebe“, die der Einheit und Versöhnung dient. Wir schaffen die Gemeinschaft mit und zwischen unseren Wohltätern und Empfängern durch Gebet, Verbreitung von Informationen und ausdrücklicher Dankbarkeit.



Dienst

Wir erfüllen unsere Mission in Barmherzigkeit und demütigem Dienst, indem wir aufmerksam auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen. Wir streben danach, für unsere Empfänger und Wohltäter eine persönliche Quelle des Trosts und der Stärke zu sein.



Offenheit

Durch unsere Unterstützung der Weltkirche fördern wir den respektvollen Dialog mit vielen Kulturen auf der ganzen Welt. Diese Offenheit leben wir selbst in den vielfältigen Begegnungen innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche.



Rechenschaft

Wir verwalten die Mittel, die wir erhalten, mit der größtmöglichen Sorgfalt, suchen Effizienz und messen die Wirksamkeit sowohl in unseren Förderaktivitäten als auch innerhalb unserer internen Organisation. Wir arbeiten transparent und zeigen die Quellen, die Verwendung und die Ergebnisse der erhaltenen Mittel auf.



Vertrauen

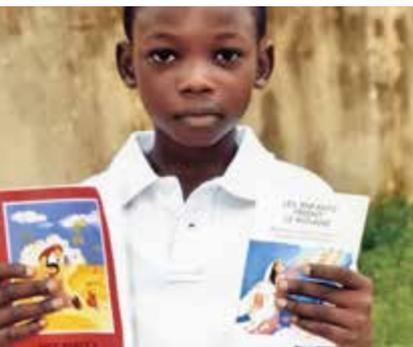
Unser unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung leitet uns in die Zukunft. Es lässt uns Vertrauen in andere Menschen fassen und bewirkt, dass auch uns wiederum vertraut wird. Unser Werk ist der Gottesmutter von Fátima geweiht. Dies erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht.



» Möge der Herr eure Gebete und euren Einsatz für die Kirche in der ganzen Welt fruchtbar werden lassen. «

Papst Franziskus an die Wohltäter von KIRCHE IN NOT (ACN)

Seit seinen Anfängen ist KIRCHE IN NOT (ACN) ein Werk der Nächstenliebe und der Versöhnung im Dienst notleidender Christen. Unterstützt von unseren Wohltätern werden wir diesem Geist auch in Zukunft treu bleiben, um der Kirche dort zu helfen, wo ihre Gläubigen am meisten durch Verfolgung, Diskriminierung und Armut bedroht sind.



1947 Auf Aufforderung von Papst Pius XII. ruft Pater Werenfried van Straaten in der Prämonstratenser-Abtei im belgischen Tongerlo KIRCHE IN NOT (ACN) (damals „Ostpriesterhilfe“) ins Leben. In einer einzigartigen Aktion der Versöhnung werden in Belgien und in den Niederlanden Spenden für heimatvertriebene Deutsche, darunter 3000 Priester, gesammelt.

1950 Um deutsche Heimatvertriebene pastoral zu betreuen, werden mit der originellen „Kapellenwagenaktion“ 35 Autobusse und Lkws zu „fahrenden Kapellen“ umgebaut.

1952 KIRCHE IN NOT (ACN) macht sich für verfolgte Christen hinter dem Eisernen Vorhang stark. Die Projekte reichen von Renovierungshilfen für Kirchen über Hilfen für die Priesterausbildung bis hin zur Förderung von Radiosendungen und des Bücherapostolats.

1956 Nach dem blutig niedergeschlagenen Ungarnaufstand gegen das stalinistische System unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) die Ortskirche auf ihrem Weg durch die Krise.

1961 Wir starten unsere Hilfsprojekte für die notleidende Kirche in Asien. Im Zuge dessen findet die erste Begegnung von Pater Werenfried mit Mutter Teresa im „Haus der Sterbenden“ in Kalkutta statt.

1962 Mit Lateinamerika wird unsere Hilfe für verfolgte und bedrohte Katholiken auf den „katholischen Kontinent“ ausgeweitet.

1965 Bittgesuche erreichen uns nun auch von der Kirche in Afrika, die wir fortan mit gleichem Engagement unterstützen wie die Kirchen auf anderen Kontinenten.

1966 KIRCHE IN NOT (ACN) wird der Gottesmutter von Fatima geweiht. Im Folgejahr findet eine große internationale Wallfahrt anlässlich des 50. Jubiläums der Erscheinungen statt.

1970 Mit einer Aktion für die Kirche in Haiti starten wir unsere Hilfe in einem der ärmsten Länder der Welt.

1975 KIRCHE IN NOT (ACN) verlegt seine internationale Zentrale von Rom nach Königstein im Taunus.

1979 Mit der Kinderbibel starten wir ein Großprojekt zur Unterstützung der weltweiten Evangelisierung. Das Buch wurde bis heute in 191 Sprachen übersetzt und über 51 Millionen Mal gedruckt und verteilt.

1984 KIRCHE IN NOT (ACN) wird durch den Heiligen Stuhl als gesamtkirchliche Vereinigung päpstlichen Rechts anerkannt.

1989 Nach der politischen Wende in Osteuropa leistet KIRCHE IN NOT (ACN) Hilfe für den Wiederaufbau und die Neuevangelisierung in den Ländern des ehemaligen Ostblocks.



1992 Im Auftrag von Papst Johannes Paul II. startet unser Hilfswerk sein Engagement für den Dialog zwischen der katholischen und der russisch-orthodoxen Kirche.

1997 KIRCHE IN NOT (ACN) ist seit 50 Jahren weltweit für die notleidende Kirche im Einsatz – das Jubiläum wird gebührend gefeiert.

2003 Pater Werenfried van Straaten, der Gründer unseres Hilfswerks, stirbt am 31. Januar im Alter von 90 Jahren in seinem Wohnort Bad Soden im Taunus.

2007 Durch den Nahostkonflikt gerät die Kirche in der Region zunehmend in Bedrängnis, Papst Benedikt XVI. bittet KIRCHE IN NOT (ACN) daraufhin, das Engagement für die Christen im Nahen Osten zu verstärken.

2011 KIRCHE IN NOT (ACN) erlebt ein ereignisreiches Jahr: Durch Papst Benedikt XVI. wird unser Hilfswerk als Stiftung päpstlichen Rechts neu gegründet und anschließend umstrukturiert. Mit Beginn des Syrienkrieges startet KIRCHE IN NOT (ACN) umfangreiche Hilfsaktionen und Solidaritätskampagnen.

2014 KIRCHE IN NOT (ACN) leitet eine Nothilfe-Kampagne für die Christen im Irak ein, um ihnen den Verbleib in ihrer Heimat zu ermöglichen. Das Projekt dauert bis heute an, mehr als 5000 Häuser wurden bereits renoviert. Darüber hinaus wird KIRCHE IN NOT (ACN) alleiniger Gesellschafter der YUOCAT Foundation und damit Herausgeber des YUOCAT. Das Werk ist in der katholischen Jugendarbeit inzwischen weltweit sehr populär und wird in 60 Sprachen übersetzt. In

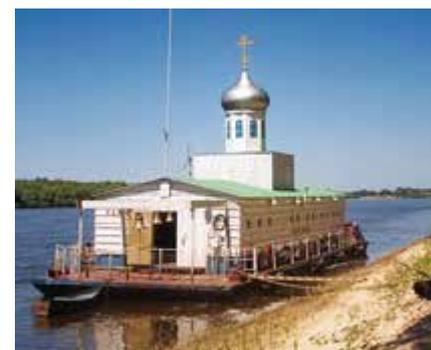
Südkorea eröffnet KIRCHE IN NOT (ACN) sein erstes Länderbüro in Asien. Bis 2019 folgen die Eröffnungen weiterer Büros in Mexiko, Malta, Kolumbien, der Slowakei und auf den Philippinen.

2017 Zum 70-jährigen Bestehen unseres Hilfswerks lädt KIRCHE IN NOT (ACN) weltweit Wohltäter zu einer Pilgerreise zum portugiesischen Wallfahrtsort Fátima ein. Im gleichen Jahr übernimmt KIRCHE IN NOT (ACN) die Verantwortung für die jährliche Aktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“.

2019 Mit dem Safeguarding-Projekt unterstützt KIRCHE IN NOT (ACN) die Kirche bei ihren Präventionsmaßnahmen zum Thema Missbrauch und fördert weltweit Safeguarding-Kurse für Priester und Ordensleute.

2020 Unsere Stiftung unterstützt die Kirche weltweit in ihrem Kampf gegen die Covid-19-Pandemie und gewährt spezielle Hilfen, um die Folgen der für die Ortskirchen abzufedern. Darüber hinaus leitet KIRCHE IN NOT (ACN) nach der Explosion im Hafen von Beirut eine große Nothilfeaktion für Libanon ein.

2022 Unmittelbar nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine startet unser Hilfswerk eine großangelegte Hilfsaktion, um die Kirche vor Ort in die Lage zu versetzen, geflüchteten und notleidenden Menschen beizustehen und die Seelsorge fortzusetzen.





KIRCHE IN NOT (ACN) und seine Organisationsstruktur

Mauro Kardinal
Piacenza
Präsident



Der **Stiftungsrat** ist unter Vorsitz des **Stiftungspräsidenten** verantwortlich für die grundlegenden Inhalte und Richtlinien des Hilfswerks.

Der **Verwaltungsrat** trägt im Auftrag des Stiftungsrates und unter Vorsitz der **Exekutivpräsidentin** Sorge für die satzungsgemäße Führung der Stiftung.

Im **Generalrat** beraten die Präsidenten der 23 Nationalen Sektionen die Stiftung und geben zu allen wesentlichen Entscheidungen des Stiftungsrates ein Votum ab.

Der **Internationale Kirchliche Assistent** trägt in Zusammenarbeit mit den Geistlichen Assistenten der Nationalen Sektionen Sorge für das geistliche Leben der Stiftung.

Das **Generalsekretariat** in Königstein im Taunus verwaltet zentral die gesamte Fördertätigkeit sowie die finanziellen, technischen und geschäftlichen Belange der Stiftung. Es unterstützt die Nationalen Sektionen mit Medienmaterial und produziert Presse- und Social-Media-Inhalte sowie Ton- und Videoproduktionen.

Die **23 Nationalen Sektionen** informieren die Wohltäter und die Öffentlichkeit über die Lage und die Bedürfnisse der notleidenden Christen. Sie initiieren Gebetskampagnen, gewinnen neue Spender und verantworten das Verhältnis der Stiftung zu ihren Wohltätern.



Regina Lynch
Exekutivpräsidentin



Pater
Hermann-Josef Hubka
Geistlicher Assistent
von KIRCHE IN NOT
Deutschland



Marco Mencaglia
Projektdirektor



Florian Ripka
Geschäftsführer
von KIRCHE IN NOT
Deutschland

Pater
Anton Lässer CP
Kirchlicher Assistent



Philipp Ozores
Generalsekretär



Alexander Mettenheimer
Vorstandsvorsitzender
von KIRCHE IN NOT
Deutschland



Bildnachweis (Seite/Bild)

© Ismael Martínez Sánchez/ACN Titel, 4/1–5/1, 6/2, 12–13,
14/3, 16/2, 17/1, 19/1, 20/1–21/1, 23/2, 27/1, 32/1, 33/2, 34,
35, 42, 43 (43/1–43/6), 64, 68/1, 69/1, 69/3, 91/4

© Grzegorz Galazka 2/1–3/1

Hope Center/ACN 22/2, 62/1, 63/1, 63/2

© Assembleia da República, Sandra Ribeiro 25/2

Marcin Mazur 28/2, 29/3

© Fonds–Daniel Abel/AMéCO 31/2

Paul van Wouwe 91/2

Ilona Budzbon/ACN 92/5

Alle übrigen Bilder: ACN International



Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL



KIRCHE IN NOT (ACN) weltweit

Australien & Neuseeland

info@acn-australia.org
www.acn-australia.org

Belgien und Luxemburg

info@acn-belgie.org
www.acn-belgie.org

Brasilien

info@acn-brasil.org
www.acn-brasil.org

Chile

info@acn-chile.org
www.acn-chile.org

Deutschland

info@kirche-in-not.de
www.acn-deutschland.org

Frankreich

info@aed-france.org
www.aed-france.org

Irland

info@acn-ireland.org
www.acn-ireland.org

Italien

info@acn-italia.org
www.acn-italia.org

Kanada

info@acn-canada.org
www.acn-canada.org

Kolumbien

info@acn-colombia.org
www.acn-colombia.org

Malta

info@acn-malta.org
www.acn-malta.org

Mexiko

info@acn-mexico.org
www.acn-mexico.org

Niederlande

info@acn-nederland.org
www.acn-nederland.org

Österreich

info@acn-oesterreich.org
www.acn-oesterreich.org

Philippinen

info@acn-philippines.org
www.acn-philippines.org

Polen

info@acn-polska.org
www.acn-polska.org

Portugal

info@acn-portugal.org
www.acn-portugal.org

Schweiz und Liechtenstein

info@acn-schweiz.org
www.acn-schweiz.org

Slowakei

info@acn-slovensko.org
www.acn-slovensko.org

Spanien

info@acn-espana.org
www.acn-espana.org

Südkorea

info@acn-korea.org
www.acn-korea.org

Vereinigtes Königreich

info@acn-uk.org
www.acn-uk.org

Vereinigte Staaten

info@acn-usa.org
www.acn-usa.org

Unterstützen Sie uns!

KIRCHE IN NOT

Lorenzonstraße 62
81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0

Fax: 089 - 64 24 888-50

E-Mail: info@kirche-in-not.de

www.kirche-in-not.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05